



# Mitteleuropäische Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Beilage: Mitteleuropäischer National-Beilage (M.N.B.),  
Nr. 1938/38. Die „Mitte“ erscheint wöchentlich. —  
Erscheinungsdatum bei Änderungen infolge höherer Gewalt können  
nicht berücksichtigt werden. — Druckverlag: monatlich 1,00 RM,  
vierteljährlich 3,00 RM, halbjährlich 5,00 RM, jährlich  
10,00 RM. — Postamt: Halle (Saale), Postfach 1000.

Druckverlag: monatlich 1,00 RM, vierteljährlich 3,00 RM,  
halbjährlich 5,00 RM, jährlich 10,00 RM. — Postamt:  
Halle (Saale), Postfach 1000.

## Die Forderung der Sudetendeutschen

### Vorzügliche Veröffentlichung des vollen Wortlautes des Memorandums infolge Indiskretion einer französischen Nachrichtenagentur - Die SDP stellt fest: Verhandlungen mit der Regierung haben überhaupt noch nicht stattgefunden - Jerschütternde Meldungen der Pariser Presse

Paris, 19. Juli. Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Die Sudetendeutsche Partei hat seit Beginn der Vorkämpfungen über den künftigen nationalitätenrechtlichen Aufbau der Tschechoslowakei dem Wunsch der Regierung Rechnung getragen und die Bepfuchungen mit ihr ablosot vertraulich behandelt. Wenn das von der Sudetendeutschen Partei der Regierung am 7. Juni überreichte Memorandum, das eine Konkretilisierung der acht Karlsbader Forderungen Hentlings enthält, nimmere durch die Indiskretion einer französischen Presseagentur der Öffentlichkeit in seinen wesentlichen Zügen bekannt gegeben worden ist und von inländischen Zeitungen ohne Einschränkungen der Zensur veröffentlicht werden konnte, so stellt die Sudetendeutsche Partei demgegenüber fest, daß sie mit dieser Veröffentlichung weder direkt noch indirekt etwas zu tun hat. Es ist überdies bekannt, daß vor mehr als zwei Wochen die französische Zeitung „Le Devoir“ in der Lage war, Angaben über den Inhalt des Memorandums der Sudetendeutschen Partei zu veröffentlichen. Die Sudetendeutsche Partei lehnt daher jede Verantwortung für diese Indiskretion und ihre etwaigen Folgen ab.

Wie erinnerlich, hat die Regierung das Memorandum der SDP als Verhandlungsgrundlage angenommen. Daraus geht hervor, daß keine der dort aufgestellten Forderungen der Regierung von vornherein unannehmbar erschien. Zudem dürfte die tschechische Presse die öffentliche Meinung erzeugen, daß die in Karlsbad aufgestellten Forderungen — die Grundlagen des Memorandums — für die tschechische Seite unannehmbar seien. Die Annahme des Memorandums durch die Regierung als Verhandlungsgrundlage einzelne und seine Ablehnung durch die tschechische Presse andererseits müßten einen Widerspruch erzeugen, wodurch im In- und Auslande einander widersprechende Auffassungen über die Aussichten einer innerstaatlichen Neuordnung entstehen müßten.

Die Sudetendeutsche Partei muß diesen gegebenen Umständen Rechnung tragen und übergibt den vollständigen Wortlaut des Memorandums der Regierung am 7. Juni überreichten Memorandums der Öffentlichkeit. Sie fügt sich hierzu um so mehr verpflichtet, als die unvollständige Wiedergabe ihrer Forderungen durch die französische und englische Presse zu Fehlschlüssen geben kann. Durch die Veröffentlichung der Öffentlichkeit in die Lage versetzt werden, sich darüber ein Urteil zu bilden, ob die Vorschläge der Sudetendeutschen Partei geeignet sind, die auch im Auslande als unabweisbar erkannten nationalpolitischen Verhältnisse im Interesse der Ordnung und des Friedens zu regeln.

Das Memorandum enthält 14 Punkte, die im wesentlichen folgendes betragen:

1. Ohne tatsächliche Gleichberechtigung der Volksgruppen können diese nicht in Frieden leben. Die Gleichberechtigung der Individuen nur dem Gele genüge nicht. Es müßte deshalb durch Verfassungsgesetz von Willern und Volksgruppen die gleiche Entwicklungsmöglichkeit gesichert sein. Keine Vorbehalt über das einen Volk dürfte über ein anderes stattfinden. Der Umbau des Staates ist daher eine unaustrachtliche Notwendigkeit.
2. Die einzige Quelle der Staatsmacht ist das tschechische Volk. Das tschechische Volk, das deutsche Volk und die anderen im Staate lebenden Völker sind die Grundpfeiler dieses tschechischen Volkes. Sie müssen eine eigene Rechtsspezifität besitzen, ferner über Organe verfügen, die sie repräsentieren, ihre eigenen Angelegenheiten entscheiden und als deren Vertretung an der Staatsmacht und am gemeinsamen Staat teilnehmen können. Die Grundrechte der Völker müssen sein: a) das Recht, über seine Angelegenheiten selbst zu entscheiden; b) der gleiche Anteil jedes Volkes an der Leitung des Staates; c) Schutz zum internationalen Recht; d) das Recht zum völkischen Selbstbestimmung und das Recht die Volksgemeinschaft zu pflegen.
3. Am die Selbstständigkeit durchzuführen, hat der territoriale Umbau des Staates einzusetzen. Den Völkern muß ein

territoriales Wirkungsgebiet eingeräumt werden. Es soll sich daher das Staatsgebiet in ein tschechisches, deutsches, tschechisches usw. Gebiet aufteilen. Bei der Feststellung der Volksgrenzen muß das Interesse, das seit 1918 dem tschechischen Volke zugefließt wurde, wieder gutgemacht werden.

4. Die nationale Selbstverwaltung erstreckt sich insbesondere auf die Polizei, einschließlich Staatspolizei, die nationalen Kataster, die Namensänderung, Schulerziehung, vor- militärische Erziehung, auf die Handelskammern, die Finanzbehördenverwaltung, das Recht, Ergänzungssteuern einzubehalten und das Recht, Arbeitslager zu errichten. Angelegenheiten, die den ganzen Staat betreffen, sind der Nationalversammlung und der Staatsregierung vorbehalten.

5. Es soll zwei getrennte Anzehen geben: a) die Nationalversammlung (der Senat könnte ausfallen werden); b) der Landtag jedes einzelnen Volkes (nationale Kurie). Die Nationale Kurie

repräsentiert die Rechtsspezifität ihres Volkes. Die Nationalversammlung ist zur Gesetzgebung auf allen Gebieten berufen. Die nicht der Selbstverwaltung vorbehalten sind. Die Vertreter der einzelnen Völker, die in den nationalen Kurien vereint sind, bilden den Landtag jedes einzelnen Volkes.

6. Im gesamten Staatsgebiet soll die völkische Gewalt nach wie vor vom Präsidenten der Republik ausgeübt werden. Neben ihm sind die Repräsentanten der Völker vorzulehen, die als „Sprecher“ ihrer Nationalitäten Mitglieder der Regierung sind, aber nicht das Vertrauen der Nationalversammlung anordnen müßten. Neben den Sprechern steht das Direktorium der Selbstverwaltung. Die Sprecher sind ihren Volksgruppen gegenüber verantwortlich und Mitglieder des Obersten Rates der Staatsregierung. Die Ministerien für Schulwesen, soziale Fürsorge, Gesundheit und Vereinheitlichung der Verwaltung sind aufzulösen. Ihre Kompetenzen geht auf die Selbstverwaltung der einzelnen Völker über. (Fortf. auf Seite 2)

## 17 km vor Sagunt

### Gewaltige Schlacht im Gange - Unaufhaltsames Vordringen der Nationalen - Entlastungsoffensive der Roten in Katalonien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP. Burgos, 19. Juli. Nach der Vereinbarung der beiden Francoarmeen im Teruel-Saguntschlacht, der Truppen Ratinos aus der Sierra Espada und den von Sarrien aus der Straße vorrückenden Truppen Barcelas, sind die Kämpfe in diesem Abschnitt zu einer gewaltigen Schlacht geworden, deren Schlüsselpunkt die Nationalen immer mehr nach Südosten vorrücken. Nach der Einlass von Waffen und Material wird seit dem Uebernahmepunkt bei Sarrien immer größer. Nachdem die Bolschewisten in großer Zahl ihre letzten Truppen an die gefährdeten Punkte geworfen haben, griffen jetzt auch auf Seiten Franco 30.000 Mann frische Verlastungstruppen in die Gefechte ein. Die ersten Kolonnen stehen nunmehr nur noch 17 Kilometer vor Sagunt.

Nach der Eroberung von Juncalva durch die vereinigten Armeen wurde der Vormarsch fortgesetzt und in erbitterten Kämpfen wichtige Höhen der Sierra Espina genommen. Von diesen Bergzügen aus beherrschten die Francostruppen große Teile der Straße und die Westseite der Stadt Sagunt. In allen Bergzügen, die der Strikiller zu große Geländehöhepunkte boten, wurde die Luftwaffe eingesetzt, die durch Bomben und Maschinengewehrfire aus dem Kursflug den Widerstand der Willigen brach.

Ein Versuch mehrerer roter Staffeln, die nationalen Stellungen zu bombardieren, wurde durch das Feuer der Flakgeschütze abgeblasen, die fünf Cortez und acht Boeing-Bomben (amerikanische Typen sowjetischer Fabrikation) herunterholten; drei weitere Boeingmaschinen sind über Sagunt abgefallen worden.

Das 12 Kilometer tiefe Befestigungssystem an der Teruel-Sagunt-Straße, das noch vor wenigen Wochen die roten als „unerschwingbar“ erklärte, wurde jetzt von den letzten Bolschewisten geräumt. Die roten Willigen haben bei den Kämpfen um diese berühmten Befestigungsanlagen außerordentlich hohe Verluste erlitten und Tag für Tag werden Tausende von Gefangenen in Marschkolonnen oder mit Lastautos hinter die nationalen Linien abgeblasen.

Die im Süden der Straße vorrückenden nationalen Kolonnen haben in der Sierra de Navalebre eine Reihe feindlicher Befestigungen genommen und rücken jetzt auf Sierra de Toros vor.

Glaubwürdige Nachrichten, die aus Katalonien eingetroffen sind, betreffen, daß die rote Oberhauptling Negrin beabsichtigt, an der katalanischen Front eine Offensive zu unternehmen, um mit Levantefront zu unterstützen.

## Freunde der Franzosen?

### Zum englischen Königsbesuch Von unserem Pariser Korrespondenten

Paris, 19. Juli.  
Über der Tür eines kleinen Rahmens in einem der Pariser Arbeiterviertel denkt zur Zeit ein auf Wapp gemaltes Bild, das eine britische Bulldogge zeigt, die dem französischen Godel die Wote reicht. Das „Gemälde“ könnte in seiner Primitivität und der großen Symbolik seiner Farben zum Lachen reizen, empfinden man nicht die tiefere Symbolik, die der Maler hineingeleistet hat. Er wollte den Arbeitern und kleinen Gewerbetreibenden, die dieses Stadtbild besühren, die französische-englische Freundschaft, die durch den englischen Königsbesuch neue Fühlung erfahren soll, sinnbildlich vor Augen führen.

Die Frage liegt nahe, wie die Franzosen eigentlich selbst über diese Freundschaft denken, d. h. die große Masse der Bevölkerung, nicht die Presse oder die Politiker. In den Pariser Schulen steht gegenwärtig der Königsbesuch sogar auf dem Lehrplan. Die Jungen und Mädchen müssen erst und zwölf Jahren haben eine Anzahl von Fragen beantworten müssen: „Warum kommt das englische Königspar nach Paris? Wie stellt ihr euch den König vor? Die Einbildung anderer Freunde? Die Antworten sind ebenso originell wie bezeichnend. Sie können vielfach am besten darüber Auskunft geben, wie das französische Volk über seine Freundschaft zu dem Nachbarlande des Kanals denkt, denn die Kinder haben im wesentlichen noch wohl nur das vorgegebene, was sie zu Hause oder auf der Straße gehört haben, was sie ihnen in der Schule im Unterricht beigebracht worden ist. Die Frage, wie die kleinen Jungen und Mädchen sich einen König vorstellen, scheint immerhin zu beweisen, daß die auf ihre „Demokratie“ so stolzen Franzosen mittlerweile doch noch gerne einer kleinen Schwärze für das monarchistische Regime huldigen.

Über wie fest es mit der englisch-französischen Freundschaft, sind die Engländer die Freunde der Franzosen? Auch darüber sind die Meinungen geteilt. Für den Ungebildeten — erklärt einer der Schüler — „aber vor nicht langer Zeit wollten sie uns noch beschießen“. Ein anderer schreibt: „Die Engländer waren unsere größten Feinde. Wenn wir schwach wären, würden sie sich nicht mit uns beschließen. Aber sie wissen, daß wir hart sind.“ Immerhin eine bemerkenswerte Feststellung.

Aus welchen Quellen mag der Junge wohl seine Erkenntnisse geschöpft haben? Aber lassen wir den Kindermund weiterreden: „Sind die Engländer unsere Freunde? Das ist ungenügend“ — meint ein Vorkämpfer, während ein anderer freimütig erklärt: „Ja, aber nicht für mich, denn sie haben Jeanne d'Arc verbrannt.“ Den Vogel aber schießt ein anscheinend in der Geschichte gut bewandertes Schüler ab, der schreibt: „Historisch gesehen nein, aber gegenwärtig ja.“

Wie man sieht, sind diese Meinungen in mehr als einer Hinsicht aufschlußreich. Das französische Volk betrachtet die Beziehungen zu England unter einem rein materiellen Gesichtswinkel. Es hat die jahrbuchbetonten Kämpfe gegen die Engländer, die das ganze Mittelalter und den Beginn der Neuzeit ausfüllten, noch nicht vergessen.

Der ehemalige Ministerpräsident Tardieu kritisierte diese Lage in der 127. Auflage von 1888 bis 1915 Franzosen und Engländer sich nicht weniger als 60 Jahre lang in den Sinnen gelegen hätten. Die französische Seite zu Ende des vergangenen Jahrhunderts ist ebenfalls noch nicht aus dem Bewußtsein verschwunden. (Palhoda — seit 1905 Adorf — ist ein wichtiger Handelsort und Militärstation im englisch-französischen Suden am weissen Nil und wurde der Anlaß eines schmerzlichen Konfliktes zwischen England und Frankreich. Während England einen Einwohnern-Aufstand im Sudan niederwarf, drang Frankreich vom Kongo her bis zum Nil vor, es löste im Juli 1898 in Fashoda die Tricolore, nachdem England den Aufstand niedereremotoren hatte, rüde der Befehlshaber der englischen Truppen ebenfalls in Fashoda



ein, Frankreich wird der drohenden Kriegsgefahr dadurch aus, daß es sich am 11. November 1938 einmündig und dementsprechend auf das obere Mittel verlagerte. Die Schiffsflotte, die fünf Jahre später England und Frankreich sich dennoch auf der Grundlage ihrer gemeinsamen materiellen Interessen fanden, trotz der äußerlich lauten Kritik, die in beiden Ländern der Annäherung entgegengekehrt wurde, ist ausschließlich das Verdienst Außenministers Delcassé und Reichsleiters Cambon, König Eduard VIII. und seines Premierministers Joseph Chamberlain.

Es ist ungemein interessant, an Hand der englischen und französischen Akten den damaligen Verläufen und Vereinigungen der gegenseitigen Spannungen nachzugehen. König Eduard hatte den Wunsch geäußert, dem französischen Staatspräsidenten in Paris einen Besuch abzustatten. Der französische Reichsleiter Cambon schrieb daraufhin seinem Außenminister, seiner Ansicht nach würde ein solches Heines Frühstück zugleich den Hoffnungen der Freundschaft und der politischen Klugheit Genüge tun. Veressen wir nicht, daß ein beachtenswerter Teil der öffentlichen Meinung Frankreichs noch immer Bordenette gegen England liegt.

Der König jedoch war weniger anfällig als die Diplomaten und forderte einen Empfang „so offiziell als überhaupt möglich“. Am 1. Mai 1903 kam er in Paris an. Die Zeitungen hatten Extrausgaben herausgegeben mit dem Bild des Königs auf der einen Seite, aber umrahmt von den Wäldern des Oberen Marston — bekannt aus der Fischbadaffäre — der Jungfrau von Orleans und des Präsidenten der Dreyfus-Republik, Dom Krüger, mit der Engländer damals im Kriege lag. In den Straßen folgte eine schätzbare Menge; hoch die Buren! hoch England! hoch Marston! König Eduard aber kamte keine Pariser besser. Er hatte nicht umsonst an „Studienreisen“ im Jahre seines Lebens zu „Studienreisen“ an der Seine verbracht. Als er auf dem großen Gala-Abend in der Oper sich von einer einzigen Stimmung des Publikum nicht lösen ließ und im Wandelstube kamte dem in den Klatsch anstrebenden Menge die Schauspielerin Jeanne Granier mit den Worten begrüßte: „Mademoiselle, ich hatte bereits das Vergnügen, Sie in London auf der Bühne zu sehen und in Ihrer Person verkörpert, die Grazie und den Geist Frankreichs zu bewundern“ — da war das Eis gebrochen. Als Eduard nach knapp einer Woche Paris wieder verließ, führte das Volk auf den Straßen nicht mehr „Es lebe die Buren!“, sondern „Es lebe der König!“. — Zwei Monate später wurde in London anfänglich des französischen Gegenbesuchs die Entente Cordiale geschlossen.

Es wurde mit einer Schmeldelei, die der englische König einer Schmeldelei ins Ohr flüsterete, in der für bitterliche Erinnerungen so empfindlichen französischen Öffentlichkeit die Bitterkeit des Gedankens an den hundertjährigen Krieg, die Verbrennung der Jungfrau von Orleans, die Jagdgesellschaften, die Einverständigungen um den nordamerikanischen Kolonialkrieg, die Zwangsreisen im heiderseitigen Weltlauf um die koloniale Beute in Afrika, den Streit um die Sammelbüchse von Venezuela und nicht zuletzt auch die Fischbadaffäre wenn auch nicht ganz ausgeblüht, so doch zum Mindesten beiläufig, Das materielle Interesse am gegenseitigen Zulammengehen überweg.

Nun hat wieder ein englischer König so offiziell als überhaupt möglich, seinen Einzug in die französische Hauptstadt gehalten. Er ist nicht als Erbeher gekommen, wie zu Zeiten des hundertjährigen Krieges seine Vorgänger. Er braucht sich auch nicht erst um eine Verehrung zu bemühen und Schauspielerinnen desfalls Schmeldelei zu lassen wie Eduard VII. König Georg kommt als offizieller Werbühnenbetreiber, Frankreich weiß, was es an der englischen Freundschaft hat. Nicht vergebens liest man in allen Zeitungen den Ausruf: „Wie die Buren!“ Es lebe der König! In Anbetracht auf das englische Wappentier. Der französische Godel glaubt sich des Schutzes des britischen Löwen — oder in der neofiskalischen Darstellung der Wappbege — bedürftig. Die Schmeldelei geht die Buren! und den Buren und alle Wälder jenseits des Kanals haben auch schon gebührend davon Kenntnis genommen, daß keine Majestät der König im Zeit Napoleons und die Königin in dem der Marie Antoinette schufen. Sind die Engländer die Freunde der Franzosen? — Jüdisch gesehen nein, aber gegenwärtig ja.

### Russe in Tannenberg Besuch Ostpreußens

Königsberg, 19. Juli. Am Dienstag legte der Generalstab der schifflichen Mittl, General Russ, keine Grenzschiffen, fuhr durch Deutschland mit einem Besuch Ostpreußens fort.

Der italienische Golf trat mit Stabschef Russ, von Kiel kommend, am 17. August in die italienischen Häfen mit ihren deutschen Begleitern in Kraftwagen zum Reichsheim nach Tannenberg. General Russ legte hier am Sonntag des Generalstabs, maßstabs von Hindenburg einen großen Kranz nieder. Anschließend fand eine Besichtigung des Reichsheims statt.

Die politische Presse berichtet über einen Grenzmissionen in der Nähe des Daneser Klammes im Kreise Georg in die Spalten. Ein französischer Grenzmissionen besuch sich auf polnische Hoheitsgebiet und erlösch dort das lehrjahrsjüngere Bauerndamen Maria Kierpacz. Dann fuhr er über die Grenze zurück. Die zukünftigen politischen Besuchen haben sofort Protest eingelegt.

# Paris umjubelt das britische Königspaar

## Einzug mit Salut und Fahنشwenken - Heute Beginn der politischen Besprechungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 19. Juli. Unter unbeschreiblichem Jubel der Pariser Bevölkerung hielt am Dienstag das englische Königspaar seinen Einzug in die französische Hauptstadt.

Das Königspaar fuhr am Dienstag von einer großen Menschenmenge begrüßt, von Londoner Victoria-Bahnhof ab. Bis Donnerstag erfolgte die Fahrt in einem Sonderzuge, dann über den Kanal bis Boulogne auf der föhnligen Nacht-Expedition. Gestern VI. trat beim Verlassen der englischen Hauptstadt die blau-gelbe Uniform eines Admirals. Die fünfte Zerkerlöflotte gab bis zur Mitte des Kanals der „Einhundert“ das Ehrengeleit. Dann übernahmen französische Kriegsschiffe die Begleitung, an Bord der Nacht-Expedition.

Georg VI. traf die föhnlige Nacht auf der Queen von Boulogne ein. In diesem Augenblick wurde das Denkmal „Britannia“, das an die erste englische Truppenlandung im Jahre 1914 erinnert, enthüllt. Fünf Minuten später legte die Nacht am Kanal an. Wenige Minuten später trat der französische Außenminister Bonnet, der nach Boulogne gefahren war, um im Namen der französischen Regierung das englische Königspaar zu begrüßen, an Bord der Nacht-Expedition.

Dann verließen König Georg VI. und Königin Elizabeth mit Gefolge das Schiff und begaben sich nach Windsor, um am Freitag die dortige Zerkerlöflotte zu begrüßen. Am Sonntag trat das Königspaar auf dem bereitgestellten Sonderzuge, der gegen 1 Uhr unter den Klängen der Marschmusik und der englischen Nationalhymne abfuhr.

Nach vor 17 Uhr traf der Sonderzug im Bahnhof von Bois de Boulogne in Paris ein. Von Militärkapellen begleitet, erlangte die englische Nationalhymne und die Marschmusik der Präsidenten der französischen Republik und Frau Lebrun sowie Ministerpräsident Daladier, Außenminister Bonnet und die übrigen Mitglieder der Regierung begrüßten das Königspaar auf dem Bahnhof.

Unter dem Jubel der Menschenmassen festsetzten dann König Georg VI. und Staatspräsident Lebrun den ersten Wagen der langen Autokolonne. Am zweiten Wagen nahmen Königin Elizabeth und Madame Lebrun Platz. Am dritten Wagen befanden sich Daladier und Bonnet mit Außenminister Lord Halifax. In den nächsten Wagen hatten die Mitglieder des Gefolges und die französische Abordnung, die dem Königspaar beigeordnet ist, Platz genommen.

Begleitet von Eszadoren herrlicher Speis und herrlicher Republikare sowie von motorisierten Polizeikräften setzte sich die Wagenkolonne in Bewegung. Die Volksmenge schloßte sich auf und schloß sich an. Die Wagenkolonne wurde von der Zerkerlöflotte und des Union Jack. Rangs der Einzugstraße bildeten Truppen, teilweise mit Kampfflaggen. Später auf dem Weg.

Unter dem Hören von 101 Kanonenschüssen, die von der Festung des Mont Valerien abgefeuert wurden, begab sich das englische Königspaar durch die föhnlig geschmückten Straßen zum Buckingham Palace, wo es während seines Aufenthaltes Wohnquartier nehmen wird. Am Abendessen teilte, den die Franzosen

gelen gern als den schönsten Platz der Welt bezeichnen, bildeten 250 bis 300 Lämmer und leichte Tante sowie Formationen aller Truppenarten in ihrer malfarbenen Uniformen. Später, als das Auto des Königs auf dem Platz eintraf, erhob sich langanhaltender Jubel und immer wieder riefte Georg VI. nach beiden Seiten darauf zu.

König Georg trat auf der klangvollen Ambulanzform des Großkreuz der föhnligen Ehrenlegion. Erst lange nach Verlassen der Autokolonne verzeigte sich die zahlreiche Menschenmenge, um sich dann an anderen Straßen erneut zu lammele, die das föhnlige Paar kaum ein Stunde weiter gefahren war, um sich auf offiziellen Besuch ins Elysée zu begeben.

Nach dem offiziellen Besuch lehrten die föhnligen Gäste in den Quartieren der Königin. König Georg die Mitglieder des in Paris bestehenden diplomatischen Korps empfing. Um 20 Uhr begaben sich die englischen Gäste erneut ins Elysée, wo der Staatspräsident ihnen zu Ehren ein Gala-Dinner gab. Bei diesem Essen wurden Trinkgespräche ausgetauscht.

Einmütig heißt die gesamte französische Presse das englische Königspaar in Frankreich willkommen. Seitenlang schreiben die Zeitungen über das Programm des Königspaares und über das herliche Einvernehmen zwischen England und Frankreich. Große Bedeutung wird dem Mittwochs beginnenden Besprechungen zwischen Chamberlain und Daladier ausgedrückt, von denen man feste Rückschlüsse auf die europäische Gesamtfrage erwartet.

# Moskau scheidt 120000 Mann nach Fernost

## Wieder Zwischentall an der mandchurischen Grenze - Japanische Patrouille von roten Truppen beschossen - Neuer Protest Tokios in Moskau - Demonstrationen in Tokio

Tokio, 19. Juli. Die Sowjettruppen, die sich in den Weltbergen bei Schanping eingestellt haben, erhalten laufend Verstärkung, und das, obwohl die Verhandlungen zur Beilegung des Grenzmissionsalles weitergehen. Es befinden sich bereits mehrere hunderttausend Mann an mandchurischer Grenze. Gleichzeitig werden die in Ostsibirien der Japanischen Truppen verstärkt, am Montag trafen weitere Kavallerie-Abteilungen und motorisierte Einheiten ein. Worschilow soll weitere 12000 Mann aus der Ukraine an die mandchurische Grenze werden lassen.

Bei Jullin an der Ohrgene von Mandchufu, 350 Kilometer nördlich von Wladimirof, wurde eine japanische Gendarmeriepatrouille von Sowjettruppen beschossen. Ein Antiosifizier, der zusammen mit vier mandchurischen Polizeibeamten in Sicherheit gebracht werden.

Nachdem der klare und scharfe Protest Japans in Moskau nur mit Unschlüssigkeit beantwortet wurde, hat der japanische Außenminister den japanischen Botschafter in Moskau dahingehend instruiert, Japan zu wiederholen. Worschilow. Sowjettruppen mit demzufolge in direkter Ausrede mit Wladimirof die Klärung von Schanping fordern.

Wie die Agentur Domei in ihrem Kommentar zu der Meldung bemerkt, hofft Japan eine friedliche Lösung des Konfliktes herbeiführen zu können.

Vor der Sowjetöffentlichkeit in Tokio demonstrierten am Dienstag Mitglieder der nationaljapanischen Renfokufu-Partei (Reichsgründungspartei). Dabei nahm die Polizei keine Berücksichtigung vor. Die Demonstration hatten Freitag mit der Aufführung „Schonfristige Befreiung von Sowjetrußlands“ in das Volkstheatergebäude geworfen, als der Geschäftsträger eine Unterbrechung verweigerte, die die Renfokufu gefordert hatte, um wegen der Grenzverletzung bei Worschilow zu protestieren. Die Polizei ermahnte die Versammelten, angesichts der „bestimmten internationalen Lage“ künftig derartige Demonstrationen zu unterlassen.

# Die Forderungen der Sudetendeutschen

(Fortsetzung von Seite 1)

7. Beim Ministerpräsidentium oder beim Innenministerium ist eine Sektion zu errichten, die für jede der einzelnen nationalen Gruppen betreffende Angelegenheiten zuständig sein muß; mit Ausnahme der Außenpolitik, der Verteilung und des Finanzministeriums sind überall nationale Sektionen zu bilden.

8. Im Siedlungsgebiet eines Volkes dürfen nur Angehörige dieses Volkes wohnen, die der Nation dieses Volkes angehören. In der Zentralverwaltung ist das Prinzip der Proportionalität anzuwenden.

9. Die Obergerichte und das Oberste Gericht sind in nationale Sektionen zu gliedern.

10. Der Staat spricht die Sprache seiner Bürger. Die höheren Verwaltungsbehörden haben sich nach der Sprache der niederen Verwaltungsbehörden zu richten. In Prag soll eine Regelung herbeiführen, daß in ihr zum Ausdruck kommt, daß Prag die Hauptstadt eines Vielvölkerstaates ist.

11. Die öffentlichen Unternehmungen und alle vom Staat kontrollierten Betriebe sind in nationale Sektionen zu gliedern (insbesondere die Nationalbank, das Postbüro, der Rundfunk).

12. Im Staatsverfassung ist der Anteil der einzelnen Nationen nach einem Schlußsatz festzusetzen. Bei der Festlegung dieses Schlußsatzes ist das deutsche Volk zu berücksichtigen, damit die Ungerechtigkeiten wettgemacht werden, denen Opfer es bisher erdulden muß.

13. Der Umbau des Staates ist, soweit es möglich erscheint, durch Verfassungsgelehe durchzuführen.

14. Durch besondere legislative und administrative Akte ist den Deutschen wiederermächtigung zu leisten bei der Bodenreform, bei den Universitätsgelehen, den Winderbeitensschulen und den Legionärsgelehen.

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt weiter mit: Die von Konrad Heinlein zur Führung der Gelpräge mit der Tischgelehe

Sudetendeutschen Regierung Beschlüssigten hielten am Dienstag eine Delegations Sitzung ab, um zu verschiedenen Meldungen und Gerüchten der Regierungspresse über Entwicklung, Stand und Fortgang der Verhandlungen über die Lösung des Nationalitätenproblems Stellung zu nehmen.

Hinterhalt über die Nachrichten stellt die Delegation fest, daß die offizielle „Prager Presse“ und ähnlich auch andere Publikationsorgane, angehend aus offiziellen Quellen, über eine „Schlußphase der Verhandlungen“ berichten zu können glauben. Auf Grund solcher einseitiger Informationen des In- und Auslandes, die den Eindruck erwecken, als wären die Gelpräge mit der Regierung schon so weit fortgeschritten, daß ihr Inhalt einvernehmlich zu einer Sonderkommission parlamentarischer Behandlung ausgereicht wäre und wahrhaftig von einer „Schlußphase der Verhandlungen“ gesprochen werden könnte, stellt die Sudetendeutsche Partei-Delegation einmütig auf dieser Feststellung der Tatsachen fest:

Verhandlungen haben überhaupt noch nicht begonnen. Was bisher stattgefunden, waren informative Gelpräge, in denen bisher noch niemand eine Stellungnahme der Regierung zu den Vorschlägen der Sudetendeutschen Partei bekennt hat. Die Vorläufer der Regierung sind zur Deutung der Delegation der Sudetendeutschen Partei in verbindlicher Form bis heute noch nicht bekannt. Dabei konnte die SPD-Delegation hierzu noch nicht Stellung nehmen.

Dabei ist die SPD-Delegation nunmehr verpflichtet, auch öffentlich davon zu berichten, diese Nachrichten über die angebliche „Schlußphase der Verhandlungen“ zu glauben, da noch nicht einmal die bisherigen Informationen Gelpräge zu irgendeinem Abbruch gelangt sind, da, die erste Wahl noch nicht einmal beendet ist. Dabei gibt die SPD-Delegation der Ermunterung Ausdruck, daß die wiederholt erklärten Zugaben, die Nationalitäten wurden vor sein einseitiges parlamentarisches Diktum im Sinne der föhnligen von der Regierungskolition ausgearbeitete Lösungsvorschläge gestellt, seitens der Regierung föhrlig eingehalten werden.

# Alte Goldmünzen außer Kurs

## Ab 15. August - Bis zum 1. September der Reichsbank anbieten

Berlin, 19. Juli. Durch Verordnung vom 16. Juli 1938 wird die auf Grund der Verordnungen ausgetragenen Goldmünzen von 10 und 20 Mark mit Ablauf des 15. August 1938 außer Kurs gesetzt werden.

Es ist damit der gleiche Zustand hergestellt worden wie im Jahre 1924, als die Reichsbank Goldmünzen bereits durch Verordnung vom 16. Mai 1928 mit Wirkung ab 15. Juni 1928 außer Kurs gesetzt worden sind. Vom Zeitpunkt der außer Kurssetzung ab ist also außer den mit der Einziehung beauftragten Stellen niemand verpflichtet, die Münzen in Zahlung zu nehmen. Durch diese Maßnahmen wird im übrigen an der Münzlagegelehe nicht geändert. Auf Grund des 84 der Verordnung hat sich der Reichsminister der Finanzen die Bestimmungen über die Gestaltung neuer Goldmünzen ausdrücklich vorbehalten.

Der beantragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, hat durch eine Verordnung vom 12. Juli 1938 angeordnet, daß alle außer Kurs gelegten Goldmünzen der Reichsbank bis zum 1. September 1938 einzuhandeln und an Verlangen zu verkaufen und zu übertragen sind.











## Am 12. August beginnt der Marsch der Mittelland-Jungen nach Nürnberg

Mittelland-Hitler-Jugend rückt zum Abfuhr-Marsch. Wie in den vergangenen Jahren wird eine Marschbewegung von Jungen, die aus allen Ecken des Gebietes zusammengestellt wird, die Jungen des Gebietes zum Führer nach Nürnberg tragen. In einem Sternmarsch, der für die vom 12. August bis zum 18. September dauert, wird sie gemeinsam mit den Marschbewegungen aller anderen Gebiete des Reiches der Stadt der Reichsparteitag zustreben, um dort mit ihren Fahnen am Führer vorbeizumarschieren, und wird dann, eingeleitet in der Stadt der Mittelland-Marsch Teilnehmer, ihren Weg nach Landsberg, der Städte, in der der Führer einst als Gefangener keinen Bolle das Buch des Nationalsozialismus „Mein Kampf“ schrieb, fortsetzen.

Die Führung der Mittelland-Marschbewegung liegt in Händen von Obergruppenführer Riese, dem Führer des Bannes Bitterfeld (201). Dem Führer aus der Hauptstadt des Gaues Halle-Merseburg geht eine feierliche Zeremonie in der Moritzburg voraus. Vor dem Abmarsch werden die Jungen in Halle zu einem vierstägigen Vorbereitungslehrlager zusammengestellt.

## 2200 Mitwirkende bei der Großveranstaltung der NSB im Stadion

Das Feuerwerk, verbunden mit einem Großkonzert, am kommenden Sonnabend 20.15 Uhr in der Kampfbahn am Gesundbrunnen verspricht eine Veranstaltung besonderer Art zu werden, da insgesamt 2200 Personen mitwirken werden. Der Besuch ist also doppelt zu empfehlen, da der Reingewinn dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ zugute kommt.

Eintrittsarten zum Preise von 0,20 RM, und eine beschränkte Anzahl Tribünen-Sitzplätze. Karten zum Preise von 1 RM, sind nur noch an der Abendkasse zu haben. Kassenöffnung um 18 Uhr.

## Grenzlandfahrt der NSB.

Heute tritt die Gaukassell der Jungmänner und Jungweiberinnen aus dem Gau Halle-Merseburg die Grenzlandfahrt des NSB an, die in Breslau mit der Beteiligung am Deutschen Turn- und Sportfest endet.

Welchen Tragen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in unierer Gaukassell an. In der Gauverwaltung des NSB wurden sie empfangen und eingeleitet. Die Frauen marschieren in der feierlichen Ausrüstung: dunkelblauer Rock mit weißer Bluse, dazu dunkelblauer Klettrock. Die Männer in der dunkelblauen Lederuniform der NSB-Schulungslager. In Dresden trifft unsere Staffel mit dem Marschblond Süd und dem Marschblond West aus dem Reich zusammen. Von dort aus erfolgt nun die Weiterfahrt der Männer nach dem Austauschlager des NSB, der Stadt Wien in Waltersdorf und die der Frauen nach der NSB-Gaukassell in Babesana. Hier wird das Stützquartier für acht Tage aufgeschlagen, um von da aus die nächste Umgebung mit dem höchsten Preisangebot zu durchwandern.

Esse- und Wohnungsnotstand. Die silberne Hochzeit feiern gelben der Verhandlungsbote Franz Fritschmann und seine Ehefrau Martha geb. Schröder, die am heutigen Tage 25 Jahre im Hause Rannischstraße 17 wohnen.

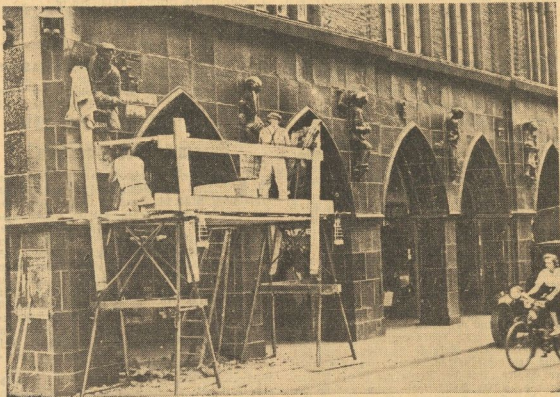
## Das Ritterhaus wandelt sein Gesicht

# Fragwürdige Gestalten schwinden

### Handwerker ersetzen die häßlichen Figuren durch einfache Platten

Seit einigen Tagen beginnt die Leipziger Straße, ihr Gesicht in einem kleinen, vielleicht nicht entscheidenden, vielleicht von manchen Halbesauer noch gar nicht mit Bewußtsein erkannten Zuge zu verändern. Das „Gesicht“ der Leipziger Straße — wer kennt es überhaupt? Diese Straße, die vom Markt zum Alteschloß führt, hat, an ihrer Länge gemessen, einen unerschwinglich hohen Verkehr zu bemerken, die von Verkehrsteilnehmer keine Zeit läßt, auf architektonische Eigenheiten der

sondern außerdem von einem Plakater gestaltet worden ist. Eine der Platten aus glasiertem Ton, die neben dem Eingang in das Geschäft des Besitzers angebracht ist, gibt darüber genauere Auskunft: „Bruno Köhler hat's erdacht — G. R. Ritter hat den Draht gezeichnet — H. Vierthaler hat's geschmückt — Wer sich über die Berechtigung des hier lungebenden Hoffens Gedanken gemacht hat, dem werden wohl — ganz gleich, wie er sich



Stück für Stück werden die Figuren herausgemeißelt

Gebäudefronten zu achten. Erst die in Galles Straßen überhaupt zu vernünftige Breite würde auch diesem Hauptverkehrsstragen ein ausgeprägtes „Gesicht“ geben können. Ein Gesicht, dessen Miene dann durch das vor sich Vorübergehende im nordwestlichen Teil der Straße durchgreifender bestimmt werden würde, — als die bestehende Raumgestaltung es zuläßt.

Heute steht dies lang dahingestreckte und zugleich aufstrebende Gebäude vor allem dem westlichen Teil. Betrachtet seine westliche Seite, steht man erst auf der gegenüberliegenden Straßenseite davon, so muß man schon den Kopf in den Nacken legen, um den ganzen Bau in den Blick zu bekommen. Wohlwollend haben die, die das Haus bauen, eben deshalb Wert darauf gelegt, die langgestreckte Front nun auch mit kleinen Einzelheiten zu beleben, die in der Fernsicht verschwinden, in der Nahaufnahme aber — soweit der Blickschärfe erlaubt — den Raum zu erhellenden, rötlichen Lichter zu erhellenden. Und in der Beziehung spielt es nun eine gewisse Rolle, daß dieses Haus nicht nur von einem Architekten,

nachher entschieden hat — anfangs einige Zweifel aufsteigen sein. Der „Schmuck“ dieser 22 meterwichtigen Gestalten, die da an der langen Front zwischen den gotischen Spitzbögen aus der glasierten Fläche hervorragen, sprachen — Betrachter nicht unmittelbar als eine Fälschung des Hauses an. Ohne das schamlose Bemerk, einfach in ihrer glatten Fläche, sieht die Front ebenfalls viel untragwürdiger



Eine Grabtragung, die niemand betrauert

aus. Daan kann man sich schon heute an der Seite der Großen Straußstraße überzeugen, nachdem in den vergangenen Tagen dort vier weitere von diesen Figuren bereits entfernt worden sind.

Die 26 Gestalten, die da in mehrmaliger Wiederholung die Fronten „beleben“, zeichnen sich vor allem durch eine so ausgeprägte Willkür in Haltung und Miene aus, wie sie dem heutigen Empfinden durchaus widerlich ist. Das Unentschiedene, Inausgeformte ihres Ausdrucks war ihr hervorhebendes Merkmal. Im Hinblick auf die Themenauswahl mochte man dann weitere Gedanken erheben, was hat an einem deutschen Kaufhaus z. B. das Abbild einer halbnackten Negerin in so verkehrter Stellung zu bedeuten! Uns find entsetzte, häßige und flare Formen angefallen, die auch der hier verwendete Stoff herzugeben vermögen. Und wir begreifen es, daß die Betrachter des Hauses sich schon vor längerer Zeit entschlossen hat, den zweifelhaften Zierrat dieser Gestaltenwelt entfernen zu lassen.

Die Beschaffung der neu zu benutzenden und zu glasierten Platten von der Fabrik Leichter in Meißen machte insofern so viele Schwierigkeiten, daß erst jetzt alles zur Umgestaltung der Ritterhausfront bereit ist. Überbrigens die Arbeiter beim Herausmeißeln der Figuren eine Zeitlang beobachtet, wird sich über die Fähigkeit wundern, mit der die in Zement eingetauchten Kieselplatten an der Hausmauer haften. Das Erneuerungswerk wird sicher noch mehr als vierzehn Tage in Anspruch nehmen, dann aber ist die Leipziger Straße an dieser Stelle von einem unklaren Gestaltenhaufen befreit und bietet uns ein offeneres Gesicht.

## Reiflose Klarheit über jüdische Betriebe

### Behörden stellen „Verzeichnis der jüdischen Gewerbetreibenden auf

In einem Erlass des Reichsministers des Innern werden die Behörden aufgefordert, zur Durchführung der dritten Verordnung zum Reichsbürgergesetz Verzeichnisse der jüdischen Gewerbetreibenden anzulegen und zwar in Form von Verzeichnissen der Gewerbetreibenden. Die Verzeichnisse tragen die Bezeichnung „Verzeichnis der jüdischen Gewerbetreibenden“ und sollen alphabetisch angelegt werden.

Die Unterlagen für die Aufstellung der Verzeichnisse sollen von den zuständigen Behörden sowie den zuständigen Parteibüros und den Finanzbehörden beschafft werden. Auf die Vollständigkeit der Verzeichnisse wird besonderer Wert gelegt. In die Ermittlungen sollen auch die von Behörden bekannten früheren jüdischen Gewerbebetriebe einbezogen werden, deren frühere jüdische Inhaber nach außen hin bereits ausgeblieben sind, bei denen aber die Vermutung nahe liegt, daß sie die Betriebsführung trotzdem noch beherrschen. Erst nach der Prüfung aller Unterlagen wird über die Eintragung entschieden. Die Verzeichnisse sind gleichzeitig dem Inhaber des betreffenden Betriebes zugehellt, der die Möglichkeit besitzt, innerhalb einer Frist von zwei Wochen Einspruch zu erheben. Nach Verstreitung dieser Frist wird die Eintragung endgültig.

Im Falle eines Einspruches werden die Akten der höheren Verwaltungsbehörde vorgelegt, die sich vor der Entscheidung mit der zuständigen Gauverwaltung der NSDAP, der Industrie- und Handelskammer und gegebenenfalls der Handwerkskammer oder dem Kreisbauernführer in Verbindung setzen muß.

## Keine jüdischen Wohnungsgesellschaften!

### Die Hausverwaltung ist kein Handelsbetrieb

Das Gesetz zur Änderung der Gewerbeordnung vom 8. Juli 1938 verbietet den jüdischen Juden und jüdischen Unternehmungen u. a. auch die gewerbemäßige Verwaltung von Haus- und Grundbesitz. Die Verwaltungstätigkeit darf, soweit sie von Juden ausgeübt wird, nur noch bis zum 31. Dezember 1938 betrieben werden.

Wie das „Haus und Heim“ in der NSD, mittels, verdrungen gegenwärtig die von den gesetzlichen Bestimmungen betroffenen

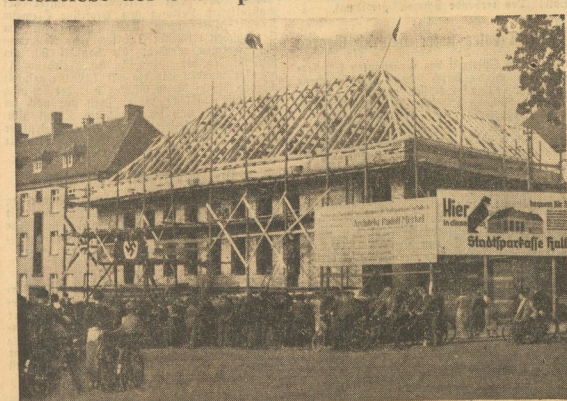
jüdischen Kreise ihre Verwaltungstätigkeit gegen zum Teil hohe Entschädigungsummen an arische Verwaltungen abzutreten. Hiermit wird ausdrücklich genehmigt, die betriebl. Angelegenheiten jedoch unabhängig und moralisch zu beurteilen sind. Die Hausverwaltungstätigkeit ist kein Handelsbetrieb, das Gegenstand betriebl. Abdingungsgegenstände sein können. Ein Haus- und Grundbesitzverwalter ist nicht für seine betriebl. Arbeitsergebnisse verantwortlich. Schon aus Gründen der Preispolitik darf der Hausverwaltungsbereich nicht mit gewöhnlichen Verordnungen belastet werden.

## Erregung öffentlichen Argernisses als Sittlichkeitsverbrechen gewertet

Wir haben bereits bei Berichten über Gerichtsverhandlungen gegen Menschen, die der Erregung öffentlichen Argernisses angeklagt waren, darauf hingewiesen, wie gefährlich diese schamlosen Verurteilungen für unsere heranwachsende Jugend sind und nur die lauffähige Unterdrückung der Polizei durch die Allgemeinheit kann dazu führen, daß dieser Schaden Einhalt geboten wird.

Bei der letzten Verhandlung vor dem hällischen Schöffengericht hatte sich der 37jährige Albert L. aus Kößelitz unter der Anklage zu verantworten, sich im April und Mai dieses Jahres in Kößelitz mehrfach der Erregung öffentlichen Argernisses zwei zwölfjährigen Mädchen gegenüber schuldig gemacht zu haben. Da machte der Staatsanwalt auf eine neuerliche Reichsgerichtsentcheidung aufmerksam, wonach die Erregung öffentlichen Argernisses, wenn sie gegenüber Kindern unter vierzehn Jahren begangen ist, als Sittlichkeitsverbrechen gemäß § 176, Absatz 2 des StGB, strafrechtlich zu bewerten ist. Der bisher unbestrafte Angeklagte, der im übrigen voll geschäftsfähig war, konnte für seine ungläubigen schamlosen Straftaten nicht die geringste Erregung anfühlen. Er wurde wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens Minderjährigen gegenüber in Tateinheit mit fortgesetzter Beleidigung zu einer Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis verurteilt.

## Richtfest der Stadtparkasse am Gesundbrunnen



Die Stadtparkasse Halle feierte in Gegenwart des Bürgermeisters Dr. May als Vorsitzenden des Vorstandes der Stadtparkasse das Richtfest der neuen Zweigstelle Gesundbrunnen an der Ecke Paul-Berck- und Robert-Koch-Straße. Die bisher in der Stubenstraße untergebracht, die im Jahre 1928 eröffnete Zweigstelle hatte in den 10 Jahren ihres Bestehens eine solche Entwicklung genommen, daß der Bau eines eigenen Gebäudes zwingende Notwendigkeit geworden war. Fast 2000 Sparer und Girokunden hat diese Zweigstelle jetzt schon zu betreuen. Neue Kunden werden hinzukommen. Sie alle sollen bequem Gelegenheit haben, sich Rücklagen zu schaffen und zu ihrem Teil an der so dringend notwendigen Kapitalneubildung beitragen.







Eadenschluß in kleinen Orten 21 Uhr Per i camerati italiani

Ausnahmeregelung für das Land in den Sommermonaten

Der Reichsarbeitsminister hat durch Erlass an die Landesregierungen Richtlinien für den Eadenschluß auf dem Lande gegeben...

Die nach der Arbeitseinstellung zulässige tägliche Arbeitszeit der Angehörigen darf durch die Verlängerung der Verkaufszeiten nicht überschritten werden...

S. E. generale Russo a Berlino

La solidarietà ed il cameratismo che uniscono le Milizie dei due Regimi

Berlin. — Accompagnato dallo Stabschef Lutze il generale Russo e il suo seguito si sono recati a Potsdam ed hanno visitato con vivo interesse i monumenti e gli storici edifici.

Inoltre erano presenti rappresentanze dei circoli rionali fascisti e del Fascio femminile...

Scoppio nelle miniere dell'Arso Due minatori uccisi e sei feriti

Arso. — Per il crollo della volta della galleria n. 21 in una miniera di carbone, sono rimasti uccisi due minatori e sei ne hanno riportati gravi ferite.

Spaventevole incendio presso Trento distrugge 28 case, lascia 33 famiglie senza tetto e reca a un milione di danni

Trento. — Metà della borgata di Storo, nella valle delle Giudicarie, è stata distrutta da un violento incendio.

Auf frische Erdbeeren kein Bier oder Wasser trinken

Zu der Meinung, daß auf der Rückfahrt von einem Ausflug nach Bad Pyramont 17 Personen erkrankten, daß vier in das Braunschweiger Landeskrankenhaus eingeliefert wurden...

Schleue (Hör). (Selbstmord eines Ehepaars) Das ruhevolle Ehepaar Karl Kaus und Frau geb. Klaus, die in unfernen Dörfe ein Grundstück in der Kirchstraße besaßen...

Bennfeld. (Gegen die geschlossene Schranke.) Montag früh fuhr ein von Sierleben kommender Motorradfahrer auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstelle gegen die geschlossene Schranke am Bahnhofs-Bennfeld...

Zahnärztlichen Gummi-Bieder

Heiler und warm

Der Reichsmeteordienst, Ausgabestort Mandeburg, meldet am Dienstagabend: Der Hochdruckriden, der sich von den Azoren über Frankreich hinüber bis nach Dänemark erstreckt, hat nun vollen Einfluß auf das Wetter in Mitteleuropa erhalten.

Ausflucht bis Donnerstag abend: Heiter, trocken und schwachwindig, kräftig steigende Temperaturen.

Wasserstands-Meldungen vom 19. Juli 1938

Table with 4 columns: Station, Height, Change, and Date. Includes stations like Müritzenberg, Müritzen, Müritzen, Müritzen, Müritzen, Müritzen, Müritzen, Müritzen.

Straßenbahnwagen fuhr auf einen haltenden auf

John Verleste — Wand der Dachaufbauten

Reichsstatthalter Muffschmann schwer erkrankt

Deswegen. Reichsstatthalter Muffschmann, der sich seit einigen Tagen im Radumbad Bad Nauheim aufhält, hat schwere Herz-Krankheiten erlitten...

Mauden. (Täglich drei Zentner Kohle aus der Erde)

Mauden. (Täglich drei Zentner Kohle aus der Erde) Die Kohlen-Hilfserei auf der Erde blüht auch in diesem Sommer wieder. Rinder und alte Leute sammeln im Strombett die Kohle, die von den Mauden während der Tafelfahrt ins Wasser fällt.

Coswig. (Unter den Rahngraten) Drei Jungen im Alter von 13 Jahren schwammen in der Stromschnelle eines Ebn-Schwammes entgegen...

Selwefel. (Wieder die Fische in der See.) Im „Koll“ an der Drahsifflschwimmen wieder einmal tote Fische. Das

Wachstuche Gummi-Bieder

Hausgallstoff bei Eingetricung

Wachstuche Gummi-Bieder Hausgallstoff bei Eingetricung Befreiungen von der Sanftstellungspflicht

Reihzeuge

Calbe. (18-jähriger Begeht auf dem Raft) Auf der Heimfahrt von Groß-Nolzen nach Schwarz verunglückte am Bahnhofsübergang der Eisenbahnlinie ein 18-jähriger Schüler des Calber Schulz. Er fuhr in nächster Stunde mit seinem Motorrad gegen die geschlossene Bahnhofsbrücke und blieb schwer verletzt liegen.

Fischerherren abermals der Stadt Salmbach widersetzten sich alle Schritte. In diesem Jahre ist die Menge der flussabwärts kommenden herben Fische besonders groß.

Schleue (Hör). (Selbstmord eines Ehepaars) Das ruhevolle Ehepaar Karl Kaus und Frau geb. Klaus, die in unfernen Dörfe ein Grundstück in der Kirchstraße besaßen...

Bennfeld. (Gegen die geschlossene Schranke.) Montag früh fuhr ein von Sierleben kommender Motorradfahrer auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstelle gegen die geschlossene Schranke am Bahnhofs-Bennfeld...

Zahnärztlichen Gummi-Bieder

Heiler und warm

Der Reichsmeteordienst, Ausgabestort Mandeburg, meldet am Dienstagabend: Der Hochdruckriden, der sich von den Azoren über Frankreich hinüber bis nach Dänemark erstreckt, hat nun vollen Einfluß auf das Wetter in Mitteleuropa erhalten.

Ausflucht bis Donnerstag abend: Heiter, trocken und schwachwindig, kräftig steigende Temperaturen.

Wasserstands-Meldungen vom 19. Juli 1938

Table with 4 columns: Station, Height, Change, and Date. Includes stations like Müritzenberg, Müritzen, Müritzen, Müritzen, Müritzen, Müritzen, Müritzen, Müritzen.

Unwetter im Kreis Schweinik

Herzberg (Hör). Einige Landstriche des Kreises Schweinik wurden von einem schweren Gewitter heimgesucht. Im Posenhau dorf fielen in knapp einer halben Stunde 35 Millimeter Niederschläge...

Arnold & Treitsch

Verantwortungsloser Fahrer Herzberg (Hör). Als der Bauer Paul Teller zu einem Wechsellagerung in Herbedorf gehen wollte, begegnete er einem Lieferwagen, der keine Scheinwerfer nicht abblendete.

Wachstuche Gummi-Bieder

Hausgallstoff bei Eingetricung

Wachstuche Gummi-Bieder Hausgallstoff bei Eingetricung Befreiungen von der Sanftstellungspflicht

Reihzeuge

Heiler und warm

Der Reichsmeteordienst, Ausgabestort Mandeburg, meldet am Dienstagabend: Der Hochdruckriden, der sich von den Azoren über Frankreich hinüber bis nach Dänemark erstreckt, hat nun vollen Einfluß auf das Wetter in Mitteleuropa erhalten.

Ausflucht bis Donnerstag abend: Heiter, trocken und schwachwindig, kräftig steigende Temperaturen.

Wasserstands-Meldungen vom 19. Juli 1938

Table with 4 columns: Station, Height, Change, and Date. Includes stations like Müritzenberg, Müritzen, Müritzen, Müritzen, Müritzen, Müritzen, Müritzen, Müritzen.



Ein großer und ein kleiner Kamerad, begrüßen sich auf dem Naumburger Bahnhof.



Die Kunst des Finanzierens

Aktive nationalsozialistische Wirtschaftspolitik / Von Landesbankdirektor Heyer

Die aktive Finanz- und Wirtschaftspolitik, die Deutschland seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus verfolgt, hat zu Erfolgen geführt, die auch im Ausland kaum zu erwarten waren...

Auch die Finanzgebarung steht im Dritten Reich im Dienste der großen Gemeinschaftsaufgaben der Nation. Wächtig, aber nicht leitend, wurde im Kampfe gegen Krise und Arbeitslosigkeit zunächst der Kredit der Banken...

Nachdem die Volkswirtschaft der Wirtschaft mit dem Einfließen der verfügbaren Arbeitskräfte und Produktionsanlagen erfüllt war und die Gewährung neuer Kreditlinien nicht mehr ohne weiteres zu einer Ausweitung der Produktion führen konnte...

Zur Zeit der Machtübernahme war ein arbeitsfähiger Kapitalmarkt überhaupt nicht vorhanden. Eine Unterbrechung von Anleihen im Jahre 1933 ausgeschlossen...

ankaltend von 5,728 Mill. RM. errechnet. Die planmäßige Kapitalentlastung ließ nur eine beschränkte Kapitalnachfrage am Markt zu...

Angehängelt der drei großen Gegenwartsprobleme: Wiederwechselfähigkeit, Wirtschaftswachstum und Einbürgerung der Fremden...

Es geht nicht ohne Kartelle

Kunststoffe regeln ihren Markt - Zahlreiche Bindungen

Die junge Kunststoffindustrie kennt bereits überraschend zahlreiche Bindungen und Verbindungen, die von Herstellern und Verarbeitern zur Regelung der Preise und Güte ihrer Erzeugnisse eingegangen wurden...

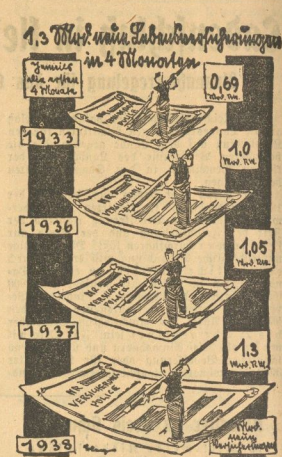
Einen früher durch diese Kunststoff-Kartelle gibt der Geschäftsbericht der Dynamit AG vom 1. April 1938 an...

Dagegen ist die Vereinigung deutscher Kunststoffhersteller „nur“ eine Preisvereinigung...

einem großen Teil zurückgeführt werden müssen, weil potentiell bringende Staatsaufgaben zu lösen sind. Arbeits-, Rohstoff- und Geldmangel...

fangung. Als vor einem halben Dutzend Jahren die Kartelle des Kunststoffes „besteht“ abfielen, nahmen zahlreiche Fabriken die Herstellung von Kunststoffen aus dem gleichen Ausgangsstoff...

Die vor einigen Jahren gegründete Chemikar-Konvention sucht dagegen die Güte der Celluloseherstellung durch Einführung eines besonderen Prüfverfahrens zu sichern...



Die Abschlüsse von Lebensversicherungen erfreuen sich eines immer größeren Zugangs. In den ersten Monaten des laufenden Jahres sind allein fast 13 Milliarden RM. an neuen Versicherungen abgeschlossen worden...

Aenderungen der Betriebsordnung

nur mit Zustimmung des Reichstreuenbesizers

Der Reichstreuenbesitzer der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland erläßt auf Grund des § 1 der Verordnung...

Neu erlassene Betriebsordnungen sowie Aenderungen und Ergänzungen bestehender Betriebsordnungen sind nur wirksam, wenn sie meine Zustimmung gefunden haben...

Unternehmungen

Reinhold AG für Braunkohlenbergbau und Vertriebsbetriebe, Köln, im RM. wurde der Jahresabschluss für 1937/38 genehmigt mit einer Zinsbelastung von 12,5 Millionen RM. an den Bankstellen...

Berliner Metallnotierungen

Vom 19. Juli. Metallnotierungen: 68,25, - Original-Göten-Münzmetall, 92-99 u. S. in Wäden 1931, befristet in 1932, 68,25...

Wirtschaftliche Rundschau

Sondererzeugnisse der Seimarbeit für das Hauswarengewerbe in Sachsen, Thüringen und Mitteldeutsch

Der Reichsarbeitsminister hat Universitätsprofessor Dr. August Wambler zum Sondererzeuger der Seimarbeit für das Hauswarengewerbe in den Wirtschaftsgebieten Sachsen, Thüringen und Mitteldeutsch ernannt...

Gesetz zur Einberufung der Reichsversammlung

Nach dem Bericht der Reichsversammlung über die Einberufung der Reichsversammlung für den 30. Juni dieses Jahres von 753 000 Wählern...

ber Reichsregierung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres

1 064 000 Gefolter auf 899 000 Gefolter zurückberührt. Unter dem Eindruck der Verminderung des Zirkulationsvermögens...

Betriebsappell bei der Deutscherischen Bergbauverwaltung

Während der Einweisung des neuen Betriebsleiters bei der Deutschen Bergbauverwaltung erworbenen Deutscherischen Bergbauverwaltung...

Berliner Börse vom 19. Juli 1938

Table with columns for Land- und Stadtloose, Industrie-Aktien, Hypotheken-Pfandbriefe, Dank-Aktien, Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzanleihen, Kreditanstalten und Körperschaften, and Steuergutscheine.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with columns for Amtlicher Verkehr, Industrie-Aktien, and Freiverkehr.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Devisenkurse for various countries like England, Frankreich, etc.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Devisenkurse for various countries like England, Frankreich, etc.



Deutsche Flieger aus Amerika zurück:

„Taifun“ erforschte Inka-Heiligtum 44500 Kilometer über der neuen Welt - 26mal die Anden überflogen

Der Lloyd-Schnell-Dampfer „Europa“, der vor einigen Tagen in Bremerhaven landete, brachte ein Flugzeug aus Amerika mit, das bald nach der Ankunft ausgeladen wurde. Es war die kleine Messerschmitt-Taifun, die unter dem Schiffsleiter Brindlinger, dem Leiter der Panischen Motoren-Werke, in Amerika insgesamt 44500 Kilometer geflogen war und dabei auch verschiedene neue Rekorde aufgestellt hatte.



Die Taifun-Expedition wieder in der Heimat. Vorn: Hoffmann, Bander (R.)

Nach fast einmonatiger Abwesenheit und einem 45000-km-Flug über 20 Staaten Süd- und Nordamerikas ist jetzt das Rekordflugzeug „Taifun“ wieder in Berlin eingetroffen. Links der Organisator des Fluges Herr von Lange Stöling und der Führer

hundert angelegten Lehmwege abgelesen, deren Verlauf nun bisher nur ungenügend bekannt. Am wertvollsten aber erwies sich das Flugzeug für die Wissenschaft durch die Entdeckung eines bisher vollkommen unbekanntem Siedlungsplatzes. Ungefähr zehn Minuten vor dem Sonnenheiligtum entfuhr lag diese Stadt, heute vollkommen verlassen, die vor Jahrhunderten einer der kulturellen Mittelpunkte jenes Stammes war.

Ureinwohner wurden gefilmt

Der zweite Höhepunkt der Fahrt war nach den Berichten der Flieger der Streifflug über Guatemala, ein Land, in dem heute noch die Kultur der Mayas lebendig ist. Von Guinacil ging es hinüber nach Chichicastenango, einer Stadt, von der immer fast gängig abge-

sprochen. In 3100 Meter Höhe haben sich dort die alten Sitten und Bräute der Mayas bis auf den heutigen Tag erhalten. Heute leben hier noch die meisten Indianer des gesamten Kontinents, und von hier brachte der Film, den Frau Stöling drehte, außerordentlich interessante Aufnahmen mit.

Das Flugzeug hat sich während der ganzen langen Fahrt auf das Beste bewährt. Als Serienmaschine, deren Typ auch im Heer Verwendung findet, war sie schon in Deutschland geflogen worden, bevor sie im Januar nach Amerika eingeschifft wurde. Bei den langen Flügen, die an die Maschine durch die Überwindung der großen Höhenunterschiede außerordentliche Anforderungen stellen, sind feinerliche Störungen aufgetreten, was auf die Amerikaner, die eine leichtere Bauweise gewöhnt sind, einen starken Eindruck machte.

Wo sich selbst Lindbergh „verfranzte“

Auf der letzten Strecke Mexiko - New York flog die Taifun mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 273 Stundenkilometer. „Und dabei haben wir noch gegummelt“, erzählt Brindlinger von diesem Flug. „Schwieriger war es weiter nicht. Wir mußten ja, daß wir schneller sind als die amerikanischen Passagierflugzeuge. Gefährlich wäre es nur geworden, wenn wir uns verfranzt hätten. Das ist über den weiten Feldern, die sich wellenförmig hinziehen, und wo eines wie das andere aussieht, sehr leicht möglich. Sonst das amerikanische Fliegerboot, Oberst Lindbergh, hat sich dort einmal verfliegen.

Als wir in Mexiko auftraten, da wurden überall Wägen abgefahren, ob wir es wohl schaffen würden. Hinterher verloren viele ihr Geld, als wir in New York landeten. Die Begrüßung über den See war sehr groß, obwohl dieser Flug für uns der höchste und auch nicht der schwerste gewesen ist. Am schwersten für uns war der Weg von Cito nach Cato, wo unsere Maschine einmal anging zu Boden. Die herrlichsten Tage aber erlebten wir über dem alten Kulturgebiet der Incas und Mayas.“

Eine einzige Photographie ersetzt Expeditionen

In Ecuador flog das Flugzeug zu diesem Flug auf. Im Bord befinden sich außer den drei Anführern der Expedition, General Dering, der Leiter des Deutschen Museums in München, der Spezialist auf dem Gebiet der amerikanischen Geographischen Expedition ist. Er führte sich sehr anerkennend über den Einsatz des Flugzeuges bei seinen Forschungen. Monatlang Arbeit wird dadurch gespart. Die Planungsarbeiten, die auf der Erde mit ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft sind, können teilweise durch eine einzige Photographie aus der Vogelperspektive erledigt werden. So wurde unterwegs eine Aufnahme des Bagamacac, des alten Sonnenheiligtums der Incas, gemacht, die die Anlage erst in ihrer ganzen Weite erkennen läßt. Das Heiligtum liegt inmitten günstig hoher Berge, in deren Felsen sich noch die alten vor Jahr-

Das Flugzeug als Sanatorium Mit Keuchhusten und Heuschmupsen über den Wolken

Das Darmstädter NS-Fliegerkorps hat ein offenes Sportflugzeug in Dienst gestellt, mit dem frische Kinder „Spazier- geflogen“ werden, damit sie von jenen Leben genießen, die nach Höhenluft verlangen.

Sich auf den weitausladenden Schwingen eines hohen Flugzeuges in die Höhe zu erheben, ist der Wunschtraum eines jeden Kindes, und wer möchte für die Erfüllung dieser Seh-

sucht nicht eine kleine Inanachtmöglichkeit in Kauf nehmen! Bestimmt haben in den letzten Wochen und Monaten die Darmstädter Jungens und Mädchen sich eine ganz, ganz kleine Krankheit gewünscht, einige Tage Appetitlosigkeit etwa, oder einen Keuchhusten oder einen Heuschmupsen, und warum! Ist ein merkwürdiges Verlangen bei kleinen Menschenkindern, die sonst nichts mehr lieben, als kraftig zu sein und gesund und munter umherzu-



28. Fortsetzung  
Die letzte.  
„Es wurde mir mit der Zeit ein bißchen langweilig in dem kleinen Dorf“, sagte er. „Woher führt Sie denn Ihr Weg an dem schönen Sommerabend?“  
„Mr. Budd erklärte es, und Sie erbot sich, ihn zu begleiten.“  
„Ich habe übrigens das Mädel, die Westmore, heute abend gesehen“, bemerkte der Detektiv, während sie weitergingen. „Das warf ihm einen schönen Blick zu.“  
„Miß Westmore? In London?“  
„In Whitehall!“ erwiderte Mr. Budd. „Das ist wohl dasselbe.“  
„Komisch!“ murmelte der Reporter. „Ich würde nicht, daß sie Donalds verlassen hätte.“  
„Benachrichtigt Sie Miß Westmore sonst, wenn sie ausgeht?“ fragte Mr. Budd harmlos, aber in seinem Ton lag etwas, was die Erzählerin nicht überhörte.  
„Nein — natürlich nicht“, sagte er ein wenig verstimmt.  
„Vielleicht hat sie es ebenfalls ein bißchen langweilig in Ditchingham gefunden“, meinte der Detektiv. „Und dann plötzlich: „Wenn man von Enford spricht — da ficht sie!“  
„Sie waren an der Ecke des Trafalgar Square angelangt. Die große dem Blick ihres

Begleiters und sah das Mädchen auf der gegenüberliegenden Straßenseite vor dem Wagen stehen. Sie schien auf jemand zu warten, denn sie blickte sich aufmerksam nach allen Seiten um. Seine Vermutung erwies sich als richtig. Ein Mann kam raschen Schrittes um die Ecke, blieb stehen und sprach das Mädchen an. Sie entfernten sich und verloren sich in dem Menschengewühl des Strand.  
„Haben Sie das gesehen?“ sagte Mr. Budd halblaut. „Wertvoll?“  
„Was ist daran wertvoll?“ fragte die Erzählerin gereizt. Die Sache hatte ihn seltsamerweise geizt. Miß Westmore darf sich doch wohl mit einem Bekannten treffen.“  
„Natürlich! Aber es kommt darauf an, wer dieser Bekannte ist.“  
„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte die Erzählerin. „Kennen Sie den Mann?“  
„Seht gut sogar“, murmelte Mr. Budd. „Sie auch, glaube ich.“  
Auch dem Reporter war der kleine, ziemlich schäbig gekleidete Mann irgendetwas bekannt gekommen, aber er konnte ihn nicht unterbringen.  
„Wer war das?“ fragte er.  
„Glossop“, antwortete Mr. Budd. „Der Detektiv des verstorbenen Corbett. Nicht gerade ein Kanalar für eine Dame wie Miß Westmore, was?“

Kapitel XXXII

Die Geschichte des Ballkleides

Die Barrie Mr. Budd an. Sein Gehirn begann stöhnend zu arbeiten.  
„Ich möchte Sie morgen besuchen“, sagte er mit höchstem Entschluß. Ehe der verfluchte Inspektor etwas entgegen konnte, eilte er davon und drängte sich durch die Menge, um dem Mädchen und ihrem Begleiter zu folgen.

Sie waren nicht mehr zu sehen, konnten aber nicht weit sein. Die vier meisierte gemurmelt. Der dicke Inspektor hatte recht! Glossop war nicht der Ton, den sich Pamela am abendlichen Begleiter auszuuchen würde. Hinter der Zusammenkunft mußte etwas anderes stecken. Das konnte unter Umständen von großer Wichtigkeit in der Sockelaffäre sein.

Die Bißte schart nach beiden aus. Bald sah er auch für einen Augenblick den Hut des Mädchens aus dem Gewühl aufsteigen. Er beschleunigte seine Schritte. Im selben Augenblick freilich, als er sich ausgerechnet hatte, sah er sich um und hielt ihn am Arm fest.  
„Hallo, Templeton!“ sagte eine Stimme.  
„Es ist lange her, seit wir uns das letzte Mal gesehen haben.“

„Das möchte ungeduldig den Arm frei.“  
„Ich habe es eilig, Vivian“, sagte er. „Wir sprechen uns ein andermal.“

Aber Leonard Vivian, der für die Abstellung aus der Gesellschaft in der „Daily Mirror“ verantwortlich zeichnete, war nicht der Mann, sich leicht abstützen zu lassen.

„Wohin rennst Du denn?“ wollte er wissen. „Wenn Du auf die Redaktion willst, hast Du noch ne halbe Zeit! Komm mit! Wir trinken ein Glas.“  
„Mädchen und ihrem Begleiter war nichts mehr zu sehen.“ Er seufzte.

„Du bist wirklich ein Schafstopf im Quadrat!“ sagte er gereizt.

„Warum mühtest Du mich gerade in diesem Augenblick festhalten?“  
Vivian antwortete:

„tollen? Des Käfels Lösung finden wir auf dem Flughafen der heftigen Landeshaupstadt!“

Die ärztliche Wissenschaft hat schon seit längerer Zeit festgestellt, daß bestimmte Erkrankungen in Höhen über 2500 Meter heilender wirken und leicht geheilt werden können. Zu solchen Fällen zählen chronische Bronchitis, Herzleiden, Appetitlosigkeit, eine bestimmte Art von Kopfschmerzen und Keuchhusten, also alles Krankheiten, von denen der amerikanische Körper sehr leicht befallen wird. Diese medizinischen Forschungsergebnisse haben nun das NS-Fliegerkorps von Darmstadt auf eine ebenso neuartige wie glückliche Idee gebracht: Es hat eine eigene Sportmaschine in Dienst gestellt, mit der es erkrankte Kinder in und über den Wolken „spazierenfliegen“, um den kleinen Heilung von jenen Höhen zu bringen, gegen die die Höhenluft die beste Medizin darstellt.

So großer die Höhe ist, in der das „fliegende Sanatorium“ seine Schellen zieht, um so zuverlässiger ist der Heilerfolg. Deshalb werden die kleinen Patienten, die mit erwartungsvollen Augen dem Flugerbahn entgegensehen, meist dreitausend und viertausend Meter über dem Boden durch die Lüfte getragen. Nicht in der Kabine eines Verkehrsflugzeuges fliegen da die Kinder, sondern in einer offenen ungedeckten Sportmaschine, so daß ihnen der heilsame Wind in des Wortes wahrer Bedeutung um die Nasen weht. Ob ein zweijähriges Baby, ein achtjähriges Schulanfänger oder ein zwölfjähriger Junge — alle Altersstufen von Kindern können sich dem „Café Flugdort“ anvertrauen, und wenn angeleitet des großen Bogels doch ein bißchen das Herz in die Höhenluft fällt, der darf sich sogar von Vater oder Mutter begleiten lassen.

Die Dauer eines solchen Fluges richtet sich nach der Art und der Heftigkeit der Erkrankung, beträgt jedoch meist etwa eine halbe bis eine Stunde. Die zahlreichen Dankbriefe der glücklichen Eltern, die beim Darmstädter NS-Fliegerkorps hinab entereiten, beweisen, daß die Höhenluft die ihr angedrohenen günstige Wirkung nicht verfehlt. Dementsprechend kann wenige Tage nach einem heilsamen Flug gesunde Kinder zum Flughafen hinaus, um sich noch einmal ausdrücklich bei dem Flieger des „fliegenden Sanatoriums“ zu bedanken. So hat sich die moderne Medizin wieder einmal in den Dienst der Volksgesundheit und der Nächstenliebe gestellt.

Kanarienvogel als Scheidungsgrund

In Sizilien hatte eine Frau Margarete P. Remo gegen ihren Mann auf Ehescheidung, wobei sie erklärte, die 3000 Kanarienvogel, die ihr Gatte im zweiten Stock seines Wohnhauses hatte, hätten ihr keine eheliche Liebe gezeigt. Der Mann verurteilte sie von Tag zu Tag mehr und wurde seine ganze Aufmerksamkeit auf die geliebten Sängern zu, deren Lieder und Fliege er keine ganz freizieh widmete. Nachdem er ihr wiederholt versichert habe, er bringe keine Absicht, sie in der Gesellschaft der Kanarienvogel zu fassen, in der Gesellschaft seiner Frau, habe sie sich nun genötigt gesehen, die Scheidungsbillie einzureichen. Die Richter ließen die Kanarienvogel als Scheidungsgrund gelten und trennte die Ehe.



Wanzenplage? Nimm FLIT

„Ich sehnte mich nach der Gesellschaft eines Freundes“, war seine Antwort. „Loh sie ziehen und kommen mit!“

„Wenn soll ich ziehen lassen?“ fuhr ihn die an.

„Das Mädchen, dem Du so eifrig nachschautest“, entgegnete Vivian. „Schwinde nicht, alter Knabe! Ich sehe aus dem Glanz Deiner Augen und Deinen schlagfertigen Blicken, daß Du einem armen Weibchen auf der Fahrt warst, das Deinem Strauchritzer geschmack gefallen hatte.“

„Du brämte etwas vor sich hin.“  
„Du bist schon immer ein Dickschädel gewesen, Vivian“, sagte er. „Warum müßt Du immer gerade da aufstehen, wo man Dich nicht gebrauchen kann?“

„Bemöhenheit, mein Junge!“ sagte Vivian zumutlich.

Sie traten bei „Romanos“ ein und fanden einen leeren Tisch. Die Erzählerin, die Ballkleid hatte seinen Plan über den Saufen geworfen. Aber unter dem gutmütigen Spott seines Freundes begann sein Herzog zu verdrücken. Vielleicht hatte er schließlich gar nicht viel verstanden!

„Na — hier ist's doch ganz angenehm?“ Vivian trat den Weinstock, den er beifüßte hatte, zur Seite aus. „Wie geht's los?“ Wie ich höre, bist Du in dem Dörfchen tätig.“

„Das heißt sein Glas wieder und nicht.“  
„Wie geht's damit?“ fragte der andere weiter. „Können wir uns wieder mal auf eine Romanosentation in der „Sphäre“ gefast machen?“

„Ich spüht Euch vergebens!“ gab die zurück. „Die Sache ist klar. Ich habe noch nie in eine sinnliche Geschichte in Arbeit gehabt.“

Vivian machte ein unglückliches Gesicht.  
„Ich möchte Deinen Worten nicht für 'ne Million haben!“ sagte er mit Nachdruck. „Aufregend mag's ja sein, aber die Antekung!“ Er piffte leise vor sich hin.

„Das würde Dir nichts ausmachen, wenn Du ein richtiger Zeitungsmann wärest, anstatt ein Salonlöwe!“ erwiderte die groß. „Meine Güte — was ist das für ein Leben! Immer in steifen Oberhemden und in „Gesellschaft!“







**Familien-Anzeigen**

Ein kräftiger Stammhalter ist angekommen

**H. Gierl und Frau**  
Magdalena geb. Schimpf

Halle (Saale), den 19. Juli 1938  
z. Z. Universitätsklinik

Das die uns in so überaus schmerzlicher Weise entzogene Kutschknecht entliehen untereobenen Sobel ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen unteren Freunden und Bekannten unseren Dank auszudrücken.

**Friedrich Meißner** fe. u. Frau  
Kammerhof, im Juli 1938

Für die anlässlich unserer Goldenen Hochzeit erzielten Aufmerksamkeiten danken herzlichst

**Wilhelm Lucas und Frau**  
Kammerhof, im Juli 1938.

**Ausrüstungen für die NSDAP**  
Kauf jeder gut bei Fa. Schnee

**Hilfliche Bekanntmachung**

Gandelsberger  
Kriegsgericht Halle (Saale)

Für die Eingaben in (...) keine Geldstrafe

Halle, 16. Juli 1938.

**Kriegsangelegenheiten:**

A 4784: **Wittmann**, Betriebsleiter für Umkleelabirats, Kammerhof, Inhaber: Betriebsleiter Wilhelm Hoffmann, Kammerhof.

A 669: **Wiegand**, Inhaber: Hans Wiegand (Photograph, Halle, Unterwasserweg 1). Die Firma lautet (alten): Hans Wiegand, Inhaber: Friedrich Wiegand, Inhaber jetzt: Photograph Friedrich Wiegand in Halle.

A 8270: **Wittmann** (Gemeinschaftsamt und Gemeindeführung, Halle, Sandwitzerstr. 3). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Inhaber ist Friedrich Wiegand in Halle.

A 4783: **Wittmann** (Gemeinschaftsamt und Gemeindeführung, Halle, Sandwitzerstr. 3). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Inhaber ist Friedrich Wiegand in Halle.

**Bilanz**  
der Jungpart Halle Aktiengesellschaft in Halle a. S.  
zum 31. Dezember 1937

	RM.	RM.
<b>I. Anlagevermögen</b>		
1. Besondere Grundstücke mit Gebäuden oder anderen Realobjekten auf fremdem Grund und Boden	43.000,-	2.336,00
2. Sonstige	2.336,00	42.000,-
<b>II. Umlaufvermögen</b>		
1. Forderungen	2.000,-	1.800,-
2. Vorräte	2.000,-	1.800,-
3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.000,-	1.800,-
4. Sonstige	2.000,-	1.800,-
<b>III. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für ungewisse Schulden	65,10	1.238,42
2. Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	114,-	66.507,00
<b>IV. Bilanzsumme</b>		
1. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
2. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
3. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
4. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
5. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
6. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
7. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
8. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
9. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
10. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
11. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
12. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
13. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
14. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
15. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
16. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
17. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
18. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
19. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
20. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
21. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
22. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
23. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
24. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
25. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
26. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
27. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
28. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
29. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
30. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
31. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
32. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
33. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
34. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
35. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
36. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
37. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
38. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
39. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
40. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
41. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
42. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
43. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
44. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
45. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
46. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
47. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
48. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
49. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
50. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
51. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
52. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
53. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
54. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
55. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
56. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
57. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
58. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
59. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
60. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
61. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
62. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
63. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
64. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
65. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
66. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
67. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
68. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
69. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
70. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
71. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
72. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
73. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
74. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
75. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
76. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
77. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
78. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
79. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
80. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
81. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
82. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
83. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
84. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
85. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
86. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
87. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
88. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
89. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
90. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
91. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
92. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
93. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
94. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
95. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
96. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
97. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
98. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
99. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85
100. Bilanzsumme	60.000,-	7.119,85

Am 18. Juli 1938 verstorben nach langem in Geduld und Tapferkeit ertragenem Leiden mein lieber Mann, unter freilebender Ehe, mein unvergesslicher Sohn, der Expedient

**Hermann Ostwald**  
im Alter von 42 Jahren.

**Gertrud Ostwald** geb. Winter  
und Kinder  
**Frieda Ostwald** als Mutter

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. Juli, 16 Uhr, in Wittenberg statt.

Für die mir beim Tode meiner lieben Frau erwiesene Teilnahme sage ich, auch im Namen meiner Kinder, herzlichsten Dank.

**Chr. Lingmann**  
Wittenberg, im Juli 1938

**Gewinn- und Verlustrechnung**  
der Jungpart Halle Aktiengesellschaft in Halle a. S.  
für den 31. Dezember 1937

	RM.
<b>I. Erträge</b>	
1. Erträge aus dem Betrieb	3.870,00
2. Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren	805,71
3. Erträge aus dem Verkauf von Grundstücken	507,90
4. Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren	774,78
5. Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren	1.000,29
6. Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren	150,70
7. Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren	1.078,77
<b>II. Aufwendungen</b>	
1. Aufwendungen für den Betrieb	131,90
2. Aufwendungen für den Betrieb	1.127,05
3. Aufwendungen für den Betrieb	1.255,85
4. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
5. Aufwendungen für den Betrieb	80,00
6. Aufwendungen für den Betrieb	4.815,38
7. Aufwendungen für den Betrieb	805,53
8. Aufwendungen für den Betrieb	1.856,58
9. Aufwendungen für den Betrieb	1.065,29
10. Aufwendungen für den Betrieb	131,90
11. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
12. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
13. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
14. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
15. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
16. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
17. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
18. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
19. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
20. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
21. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
22. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
23. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
24. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
25. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
26. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
27. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
28. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
29. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
30. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
31. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
32. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
33. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
34. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
35. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
36. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
37. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
38. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
39. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
40. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
41. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
42. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
43. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
44. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
45. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
46. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
47. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
48. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
49. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
50. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
51. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
52. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
53. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
54. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
55. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
56. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
57. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
58. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
59. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
60. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
61. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
62. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
63. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
64. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
65. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
66. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
67. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
68. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
69. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
70. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
71. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
72. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
73. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
74. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
75. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
76. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
77. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
78. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
79. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
80. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
81. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
82. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
83. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
84. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
85. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
86. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
87. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
88. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
89. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
90. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
91. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
92. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
93. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
94. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
95. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
96. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
97. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
98. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
99. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27
100. Aufwendungen für den Betrieb	8.060,27

Am 18. Juli 1938 verstorben nach langem in Geduld und Tapferkeit ertragenem Leiden mein lieber Mann, unter freilebender Ehe, mein unvergesslicher Sohn, der Expedient

**Hermann Ostwald**  
im Alter von 42 Jahren.

**Gertrud Ostwald** geb. Winter  
und Kinder  
**Frieda Ostwald** als Mutter

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. Juli, 16 Uhr, in Wittenberg statt.

Am 18. Juli 1938 verstorben nach langem in Geduld und Tapferkeit ertragenem Leiden mein lieber Mann, unter freilebender Ehe, mein unvergesslicher Sohn, der Expedient

**Hermann Ostwald**  
im Alter von 42 Jahren.

**Gertrud Ostwald** geb. Winter  
und Kinder  
**Frieda Ostwald** als Mutter

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. Juli, 16 Uhr, in Wittenberg statt.

Am 18. Juli 1938 verstorben nach langem in Geduld und Tapferkeit ertragenem Leiden mein lieber Mann, unter freilebender Ehe, mein unvergesslicher Sohn, der Expedient

**Hermann Ostwald**  
im Alter von 42 Jahren.

**Gertrud Ostwald** geb. Winter  
und Kinder  
**Frieda Ostwald** als Mutter

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. Juli, 16 Uhr, in Wittenberg statt.

Am 18. Juli 1938 verstorben nach langem in Geduld und Tapferkeit ertragenem Leiden mein lieber Mann, unter freilebender Ehe, mein unvergesslicher Sohn, der Expedient

**Hermann Ostwald**  
im Alter von 42 Jahren.

**Gertrud Ostwald** geb. Winter  
und Kinder  
**Frieda Ostwald** als Mutter

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. Juli, 16 Uhr, in Wittenberg statt.

Am 18. Juli 1938 verstorben nach langem in Geduld und Tapferkeit ertragenem Leiden mein lieber Mann, unter freilebender Ehe, mein unvergesslicher Sohn, der Expedient

**Hermann Ostwald**  
im Alter von 42 Jahren.

**Gertrud Ostwald** geb. Winter  
und Kinder  
**Frieda Ostwald** als Mutter

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. Juli, 16 Uhr, in Wittenberg statt.

**Kampf dem Verberb!**

**Kirschen - zu Weihnachten?**

Die Hausfrau als „Finanzministerin der Familienregierung“ wird oft vor schwierigen Aufgaben gestellt. Auf der einen Seite hört sie die Wünsche des Mannes und der Kinder - alle Lieblingsspeisen werden ihr genannt - auf der anderen Seite läßt die Jahreszeit nicht

immer die Genüsse zu. Und doch - eine vorzügliche Hausfrau hat Vorräte, die auch kleine Sonderwünsche berücksichtigen lassen. In den abklingenden Wintermonaten kommt das Einkommen des Mannes und der Kinder dann zur Geltung. Welche Freude, wenn es am Sonntag als Kompott selbstgemachte Erdbeeren oder Kirschen gibt oder die grünen Bohnen von der Ernte aus dem eigenen Garten kommen. Das schmeckt dann alles noch einmal so gut und die aufgewendete Mühe erscheint klein. Die Kinder laden dann um so lieber der Mutter für die Einmündigkeit ihre Hilfe zu, und auch der Mann wird anerkennen, daß die Frau gut gewirtschaftet hat. Freilich, viel Mühe gehört dazu, und Neuanfassungen oder Ergänzungen der Vorräte und des Zubehörs bleiben nicht aus. Vor dem Einsetzen wird Inventur

gemacht, das Schadhafte ausgemergelt und in jedem Jahr einige Gläser, Töpfe, Gummiringe und dergl. angekauft. Das bedeutet zwar Mehrausgaben, dafür ist aber die Hauswirtschaft im Winter viel rationeller. So mehr Vorräte aus den ergebnisreichen Monaten aufgespart werden können, desto besser für die Gesundheitshaltung der Familie.

gemacht, das Schadhafte ausgemergelt und in jedem Jahr einige Gläser, Töpfe, Gummiringe und dergl. angekauft. Das bedeutet zwar Mehrausgaben, dafür ist aber die Hauswirtschaft im Winter viel rationeller. So mehr Vorräte aus den ergebnisreichen Monaten aufgespart werden können, desto besser für die Gesundheitshaltung der Familie.

Dein Sommerhaus sieht nochmal so freundlich aus...

**HELMBOLD & Co.**  
Leipziger Str. 104  
Farbenhaus Riebeckplatz  
Merseburger Str. 100

**Kunst-Eis**

es ist das natürliche Kühlmittel, es billigt den sparsamsten Wirtschaft, es wachet über die Gesundheit ihrer Familie, es ist bequem, hygienisch, zuverlässig und billig.

Im Abonnement:  
Gr. Eimer RM 7,50, pro Monat  
Kl. Eimer RM 4,50

**Eiswerke Passendorf**  
Farnsiederer 520 69

**Eschenz**

mit feinem roten Pfefferessig

**Speyer & Grund**  
G. m. b. H.  
Berlin-Weißensee

**Einlochapparate**  
**Einlochgläser**  
**Gummiringe**  
**Fruchtpressen**

**Fritz Bindewald**  
am Steintor 12  
Auf 253 04

**85 REIN**

Rohprodukte

Halle (S.), Fernruf 260 01

**Hausfrauen!**

Lesst und befolgt die in der Mitteldeutschen National-Zeitung erscheinenden Vorschläge zur Erhaltung unseres Volkvermögens

**Eschbach - Eisschränke**

von 34,- RM. an

K



Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938

Bekanntnis zum deutschen Volkstum

Erfüllung der Hochziele Jahns - Das erste Fest der Leibesübungen aller Deutschen

Von Dr. Wilhelm Möller, Gauführer des DRL

In der Tagen vom 24. bis 31. Juli feiert das deutsche Volk in Breslau das erste allumfassende Fest aller Deutschen. Damit bekennt es sich zur Kultur des Leibes...

Der Sportsmann unserer Tage, der über das Leibleb hinaus gefühnmäßig auch die geistigen Zusammenhänge übergriff...

Es wagt wieder hinein in die große Welt des Lebens, die im Jahre 1811 in den Tagen der Erniedrigung und Ankerung vor das Volk hingewälzt wurde...

Dadurch erhielt Jahns Turnbewegung eine umfassende naturwissenschaftliche und politische Aufgabe. Sie lag noch einmal auf in der großen alldutschen Turnbewegung in der Revolution der vierziger Jahre...

Die große allumfassende Schlußfeier der Turner, einmal in einem Deutschland zu leben, das jedem Deutschen Heimat war, einig und geeint...

Der große politische Schwung der deutschen Turnbewegung schloß unter dem Druck einer harten Weltlage ein und verband in ein allmählich zunehmendes Verlangen des Vereinstums...

Dazu kam eine wachsende Spezialisierung einzelner Sportweize, die eine große übergeordnete Orientierung auf irgendwelche einzelnen Gesichtspunkte und Ziele verloren hatte...

Die große politische Schwung der deutschen Turnbewegung schloß unter dem Druck einer harten Weltlage ein und verband in ein allmählich zunehmendes Verlangen des Vereinstums...

Breslau 1938 wird das erste, einigende allgemeine Fest der Leibesübungen aller Deutschen in einem neuen, alten Sinne werden. Der Aufbau des Festes ist ein neues, einigendes Ganzes...

Aus dieser Sicht wird Breslau zum ersten Male Zeugnis eines gewaltigen Bekennnisses zum deutschen Volkstum...

Wettkampf und Leistung erfahren in solchem Zusammenhang eine grundsätzliche Umwertung. Es ist nicht mehr notwendig, daß sich der einzelne in bekannter Einseitigkeit mit hochgeduldetem, übertrainiertem Können zur Schau stellt...

Weiß und zeigt in der durchschnittlichen Höhe seiner Gelamteistungen, was es sich selber schuldig ist.

Wir sind ein Volk der Mitte, und das bestimmt unser Schicksal. Es erfordert von uns, daß die Völker immer in der vordersten Stellung stehen bleiben, auch im Frieden...

Deutscher Rekord im Dreisprung

Harbig schlägt Linnhoff beim Berliner Abendsportfest

Das erste internationale Ereignis für Berlin als Reichshauptstadt war das Abendsportfest in Eichkamp, das in jeder Beziehung ein voller Erfolg war.

Das mit besonderer Spannung erwartete Zusammentreffen unserer 400-Meter-Rekordmänner Linnhoff und Harbig wurde zugunsten des Dresdener entfallen, der Linnhoff auf der Folgeraden um vier Meter mit genau 8 Sekunden schlug.

Erwähnenswert ist noch der Sieg des Münchener Rainald im 3000-Meter-Hindernislauf in 9:18,6 Minuten über den Olympiabriten Dampert.

Ergebnisse: 100 Meter: 1. Kleinbar (Göln) 10,5 Sek.; 2. Amlas (Frankfurt/Main) 10,6 Sek.; 3. Kretschmer (Mannheim) 10,7 Sek.

400 Meter: 1. Harbig (Dresden) 48 Sek.; 2. Linnhoff (Göln) 49 Sek.; 3. Schumann 49,2 Sek.

800 Meter: 1. Gollhoff (Göln) 1:33,1 Min.; 2. Schumann (Göln) 1:34,2 Min.; 3. Schumacher (Göln) 1:34,3 Min.

1500 Meter: 1. Jahn (Zürich) 3:58,2 Min.; 2. Hermann (Frankfurt) 3:59,4 Min.; 3. Schumann 3:59,6 Min.

3000-Meter-Hindernislauf: 1. Rainald (München) 9:18,6 Min.; 2. Dampert 9:20,3 Min.; 3. Gehr (München) 9:25,4 Min.

Inferen Gau Mitte werden bei diesem Turnier folgende Boxer vertreten: Winfouf, Pfeifer, Rohmann (Salle), Schulze, Böhm, Bach, Schäfer.

Mauern unzähliger Gruppen und Gruppchen hinweg, steht der Sportsmann zum heute im Soldaten, dem Mann im Feldzuge, dem Mann in der SA, SS, im Arbeitsdienst den Kameraden...

Allen einzelnen und der Gesamtheit wird Breslau das Erlebnis einer umfassenden Einigung, eines erstarkten völkischen Willens bedeuten. Der einzelne und alle werden erleben, daß sie bei aller Verschiedenheit einmündig beteiligt sind...

„Tour“ ohne Ereignisse

Nicht nur die große Hitze auf der Etappe Marzelle-Cannes (199 Kilometer) ließ den Kampf der Fahrer erlahmen...

Ergebnisse: 1. Biele (Hamburg) 52,7 Meter; 2. Biele (Hamburg) 52,7 Meter; 3. Biele (Hamburg) 52,7 Meter.

1000 Meter: 1. Bialostocki (Göln) 11,8 Sek.; 2. Sommer (Hamburg) 12,5 Sek.; 3. Mühs (Berlin) 12,6 Sek.

1000 Meter: 1. Drescher (Göln) 49,5 Sek.; 2. G. Uebermayer (Göln) 49,8 Sek.; 3. Bettner (Zürich) 50,1 Sek.

Ergebnisse: 1. Biele (Hamburg) 52,7 Meter; 2. Biele (Hamburg) 52,7 Meter; 3. Biele (Hamburg) 52,7 Meter.

1000 Meter: 1. Bialostocki (Göln) 11,8 Sek.; 2. Sommer (Hamburg) 12,5 Sek.; 3. Mühs (Berlin) 12,6 Sek.

1000 Meter: 1. Bialostocki (Göln) 11,8 Sek.; 2. Sommer (Hamburg) 12,5 Sek.; 3. Mühs (Berlin) 12,6 Sek.

1000 Meter: 1. Bialostocki (Göln) 11,8 Sek.; 2. Sommer (Hamburg) 12,5 Sek.; 3. Mühs (Berlin) 12,6 Sek.

1000 Meter: 1. Bialostocki (Göln) 11,8 Sek.; 2. Sommer (Hamburg) 12,5 Sek.; 3. Mühs (Berlin) 12,6 Sek.

1000 Meter: 1. Bialostocki (Göln) 11,8 Sek.; 2. Sommer (Hamburg) 12,5 Sek.; 3. Mühs (Berlin) 12,6 Sek.

1000 Meter: 1. Bialostocki (Göln) 11,8 Sek.; 2. Sommer (Hamburg) 12,5 Sek.; 3. Mühs (Berlin) 12,6 Sek.

Helsinki nimmt an

Olympische Spiele 1940 in Finnland

Die Stadtverwaltung Helsinki hat beschlossen, den Auftrag des Internationalen Olympischen Komitees, die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki durchzuführen, mit Dank anzunehmen.

Obwohl in der Meldung nur von den Olympischen Spielen 1940 die Rede ist, sind wie nicht anders zu erwarten, gemeint, damit die Sommereröffnung in Finnland hat von jeder nur auf die Sommereröffnung Wert gelegt.

Wie schon mehrfach betont, wird Helsinki die Spiele in etwas kleinerem Rahmen veranstalten, als es vor ihm USSR und Deutschland als große Nationen tun konnten...

Der japanische Botschafter in Brüssel hat dem Präsidenten des olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour in einem Schreiben offiziell von dem Beschluß seiner Regierung Kenntnis gegeben...

Weiter heißt es in dem Brief: „Die Stadt Tokio hofft, die 13. Olympischen Spiele im Jahre 1944 in Japan organisieren zu können und diese Olympien sehr dankbar, wenn die Schritte in diesem Sinne unternommen werden.“

Sportnachschau

Sermann Riessberg-Berlin ist von seinem Vorgesetzten als Reichsleistungsleiter für Eisport zurückgetreten. Seit 1914 ist Riessberg in der Führung des Deutschen Eisvereins tätig gewesen...

Der zweifache Olympiasieger Hradetzki Wien beteiligt sich an den I. Großdeutschen Reisesportfesten auf dem Bahnenbeleg bei Eim. Seinem Zusammentreffen mit dem Titelverteidiger Hellmuth Triebel-München, dem Hamburger Gimmere und Koller-Mannheim steht man mit Spannung entgegen.

Beim Italien-Rundflug letzte sich nach dem beiden ersten Prüfungen in Rimini der deutsche Flieger Christian Dietrich auf „Siebel“ mit 78,5 Punkten an die Spitze vor dem italienischen Grafen Negroni mit 60,5 Punkten.

Bei der französischen Meisterschaft der vom AC Marzelle in diesen Tagen durchgeführt wurde, gab es einen deutlichen Erfolg. Von 25 Teilnehmern, die noch am Schlußtag am Front Sport eine Verletzung zu beklagen hatten, blieben nur Graf v. Biele, G. G. auf dem Zweiten Platz...

Halle 02 siegte in Magdeburg

Auf der Reichs-Rampfbahn in Magdeburg fand ein Schwimmsportfest statt. Die Frauen hatten, an dem die Schwimmerinnen von Halle 02, Weiblen Magdeburg und Union Halle teilnahmen. Es wurden fünf große Staffeln ausgeschrieben...

Sport-Vereinsnachrichten

1938. 96. Hallenabteilung: Offizielle Training unter Leitung unserer neuen Trainers Fritz Donnerberg, dem 21. Juli 1938, ab 10 Uhr, auf unseren Anlagen Halle.





# Mittels Deutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
Ulrichstraße 67. Die „National-Zeitung“ erscheint monatlich fünfmal.  
Abonnementpreise: Inland 1,20 RM, Ausland 1,50 RM.  
Einzelpreis 10 Pf. Druckort: Halle (S.).

Printed in Germany at the National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.).  
No. 198. Published on Wednesday, July 20, 1938.  
Subscription prices: Inland 1.20 RM, Foreign 1.50 RM.  
Single copy price 10 Pf. Printed in Germany.

# Die Forderung der Sudetendeutschen

# Freunde der Franzosen?

### dreizehntägige Veröffentlichung des vollen Wortlautes des Memorandums infolge Indiskretion gefundener - Irreführende Meldungen der Pariser Presse

### Zum englischen Königsbesuch Von unserem Pariser Korrespondenten



Die Sudetendeutsche Partei teilt mit: Die Sudetendeutsche Partei hat seit  
aufgaben nationalitätenrechtlichen Aufbau der Tschecho-Slowakei dem Wunsch  
Befriedigung mit ihr absolut vertraulich behandelt. Wenn das von  
am 7. Juni überreichte Memorandum, das eine Konkretisierung der  
Forderungen, namentlich durch die Indiskretion einer französischen Presseagentur  
öffentlich bekannt gegeben worden ist und von inländischen Zeitungen  
abgedruckt werden konnte, so stellt die Sudetendeutsche Partei demgegenüber fest, daß  
es sich nicht um indirekte Ermutigung zu tun hat. Es ist überdies bekannt, daß vor mehr als  
einem Jahr in der Lage war, Angaben über den Inhalt des Memorandums ber  
den. Die Sudetendeutsche Partei lehnt daher jede Verantwortung für diese  
Meldungen ab.

Paris, 19. Juli.  
Über der Tür eines kleinen Labors in  
einem der Pariser Arbeiterviertel prangt zur  
Zeit ein auf Pappe gemaltes Bild, das eine  
britische Bulldogge zeigt, die dem französischen  
Geißel die Wote raucht. Das „Gemälde“ könnte  
in seiner Primitivität und der großen Bunt-  
heit seiner Farben zum Zorn reizen, empfände  
man nicht die tiefere Symbolik, die der Maler  
hineingelegt hat. Er wollte den  
Arbeiter und seinen Gewerbetreibenden, die  
dieses Gemälde besitzen, die fran-  
zösisch-englische Freundschaft, die  
durch den englischen Königsbesuch neue  
Festigung erfahren soll, sinnbildlich vor Augen  
führen.

territoriales Wirkungsgebiet eingeräumt wer  
den. Es stellt sich daher das Staatsgebiet in ein  
schwieriges, deutsches, tschechisches u. a. Gebiet  
aufteilen. Bei der Feststellung der Volks-  
zählung muß das Unrecht, das seit 1918  
im deutschen Volksgebiet verübt wurde, wieder  
ergänzt werden.

Die Frage liegt nahe, wie die Franzosen  
eigentlich selbst über diese Freundschaft denken,  
d. h. die große Masse der Bevölkerung, nicht  
die Presse oder die Politiker. In den Pariser  
Schulen steht gegenwärtig der Königsbesuch  
sogar auf dem Lehrplan. Die Jungen und  
Mädchen spielen sich und zwölf Jahren haben  
eine Anzahl von Fragen beantwortet müssen.  
Warum kommt das englische Königspaar nach  
Paris? Wie heißt ihr euch der König? Sind  
die Engländer unsere Freunde? Die  
Antworten sind ebenso originell wie be-  
zeichnend. Sie können vielleicht am besten  
darüber Auskunft geben, wie das französische  
Volk über seine Freundschaft zu dem Nachbarn  
jenseits des Kanals denkt, denn die Kinder  
haben im wesentlichen doch wohl nur das  
wiedergegeben, was sie zu Hause oder auf der  
Straße gehört haben, oder was ihnen in der  
Schule im Unterricht beigebracht worden ist.  
Die Frage, wie die kleinen Jungen und  
Mädchen sich einen König vorstellen, scheint  
inmerhin zu berechtigen, daß sie auf ihre  
„Demokratie“ so folgen, Franzosen mitunter  
doch nach gerne einer kleinen Schwärze  
für das monarchistische Regime zulassen.

4. Die nationale Selbstverwaltung  
erstrebt sich insbesondere auf die  
einzelne, einheitlich Staatspolitik, die  
nationalen Kataster, die Kammer-  
verwaltung, Schulverwaltung, vor-  
militärische Erziehung, auf die  
Landesverwaltung, die Finanzverwaltung,  
das Recht, Ergänzungsgewerkschaften einzuheben  
und das Recht, Arbeitslager zu errichten.  
Angelegenheiten, die den ganzen Staat betreffen,  
sind der Nationalverwaltung und der Staats-  
regierung vorbehalten.

Über wie leicht es mit der englisch-fran-  
zösischen Freundschaft, sind die Engländer die  
Freunde der Franzosen? Auch darüber sind  
die Meinungen geteilt. „Für den Augenblick  
ja“ - erklärt einer der Schüler - „aber vor  
nicht langer Zeit wollten sie uns noch be-  
kriegen“. Ein anderer schreibt: „Die Engländer  
waren unsere großen Feinde. Wenn  
wir schwach waren, würden sie sich nicht mit  
uns befassen. Aber sie wissen, daß wir  
stark sind.“ Immerhin eine bemerkenswerte  
Feststellung.

# 17 km vor Sagunt

### Gewaltige Schlacht im Gange - Unaufhaltsames Vordringen der Nationalen - Entlastungsoffensive der Roten in Katalonien

Aus welchen Quellen mag der Junge wohl  
seine Erkenntnisse geschöpft haben? Aber lassen  
wir den Kindermund weiterreden: „Sind  
die Engländer unsere Freunde? Das ist  
ungewiß“ - meint ein Vorkämpfer, während  
ein anderer freimütig erklärt: „Ja, aber nicht  
für mich, denn sie haben Jeanne d'Arc ver-  
brannt.“ Den Vogel aber schießt ein an-  
schließend in der Besichtigung auf bewanderte  
Schüler ab, der schreibt: „Historisch gesehen  
nein, aber gegenwärtig ja.“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Wie man sieht, sind diese Beurteilungen in  
mehr als einer Hinsicht aufschlußreich. Das  
französische Volk betrachtet die Beziehungen zu  
England unter einem rein materiellen Ge-  
sichtswinkel. Es hat die jahrhundertlangen  
Kämpfe gegen die Engländer, die das ganze  
Mittelalter und den Beginn der Neuzeit aus-  
füllten, nicht vergessen.

UP. Burgos, 19. Juli. Nach der Ver-  
einigung der beiden Francoarmeen im Teruel-  
Saguntabschnitt, der Truppen Balinos aus  
der Sierra Espada und den von Garcia  
aus auf der Straße vorrückenden Truppen  
Barelas, sind die Kämpfe in diesem Abschnitt  
zu einer gewaltigen Schlacht geworden, deren  
Schrittpunkt die Nationalen immer mehr nach  
Südosten vorziehen. Auch der Einzug an  
Menschen und Material wird seit dem Über-  
rumpfungstag bei Sagunt immer größer. Nach-  
dem die Volksgewalten in größter Zahl ihre  
besten Truppen an die gefährlichsten Punkte ge-  
schickt haben, griffen jetzt auch auf Seiten  
Franco 30 000 Mann frische Verpfälungs-  
truppen in die Gefechte ein. Die ersten  
Kolonnen stehen nunmehr nur noch 17 Kilo-  
meter vor Sagunt.

Der ehemalige Ministerpräsident Carduz  
stellte dieser Tage in einem bemerkenswerten  
Artikel fest, daß während der 127 Jahre von  
1688 bis 1815 Franzosen und Engländer sich  
nicht weniger als 60 Jahre lang in den  
Baaren gefochten hätten. Die Franco-Affäre zu  
Ende des vergangenen Jahrhunderts ist  
ebenfalls noch nicht aus dem Bewußtsein ver-  
schwunden. (Salzoda - seit 1905 Adok -  
ist ein wichtiger Handelsort und Militär-  
station im englisch-ägyptischen Sudan am  
weißen Nil und wurde der Anlaß eines  
schweren Konfliktes zwischen England und  
Frankreich. Während England einen Ein-  
gebohrenen-Aufstand im Sudan niederwarf,  
brang Frankreich vom Konga her bis zum Nil  
vor; es bißte im Juli 1898 in Salzoda die  
Trifolien nachdem England den Aufstand  
niedergeräumt hatte, riefte der Befehlshaber  
der englischen Truppen ebenfalls in Salzoda

Nach der Eroberung von Juncalca durch  
die vereinigten Armeen wurde der Bormarck  
fortgesetzt und in erbitterten Kämpfen wichtige  
Pässe der Sierra Espina genommen. Von  
diesen Berggipfeln aus beherrschen die Franco-  
truppen große Teile der Straße und die  
Außenbezirke der Stadt Biner. In allen  
Berggegenden, die der Artillerie zu große  
Gefahrenstufen bieten, wurde die Luft-  
waffe eingesetzt, die durch Bomben und  
Maschinengewehre aus dem Sturzflug den  
Widerstand der Willen brach.

Das im Süden der Straße vorrückenden  
nationalen Kolonnen haben in der Sierra de  
Juncalca eine Reihe feindlicher Ver-  
stärkungen genommen und rücken jetzt auf  
Sierra de Loro vor.  
Glaubwürdige Nachrichten, die aus Katalo-  
nien eingetroffen sind, belagen, der rote  
Oberhäuptling Aguin, beachtliche an der  
katalanischen Front eine Division zu  
unternehmen, um die Levantefront zu ent-  
lasten.